

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

197 (23.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-270135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-270135)

Severisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Monatenspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Weidter & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

N^o 197

Freitag den 23. August 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Schutz vor Geisteskranken!

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 20. August.

Die Nachforschungen nach dem geheimnisvollen Messerstecher, der das Attentat im Neuen Vorort zu verübt hat, sind bisher leider erfolglos geblieben, aber es steht jedenfalls mit zweifelloser Gewissheit fest, daß es sich um die Tat eines Geisteskranken handelt und zwar offenbar um einen solchen, der an Verfolgungswahn leidet. Sehr bemerkenswert ist es, daß die Polizeibehörden bei ihren Nachforschungen auf eine ganze Anzahl Verdächtiger gestoßen sind, von denen man noch nicht weiß, ob sie für das Verbrechen in Frage kommen, bei denen aber sämtlich der Verdacht einer mehr oder minder großen Gemeingefährlichkeit vorliegt, was nicht gebindert hat, daß man sie frei herumlaufen ließ. Wurde doch unter anderem als vermeintlicher Täter ein Mann aufgegriffen, der einen Tag vor der Bluttat im Neuen Krankenhaus um Aufnahme mit der Begründung gebeten hatte, er sehe unter einem Zwang, dem er nicht zu widerstehen vermöge und der ihn zu Verübung eines Verbrechens treibe, was nicht gebindert hat, daß man diesen Mann, der übrigens für dies Verbrechen nicht in Frage kommt, tags darauf wieder aus der Anstalt entließ.

Man überlege: Jemand denunziert sich selbst als gemeingefährlich, wird aber tags darauf zur etwaigen gefälligen Begehung gemeingefährlicher Handlungen auf die Menschheit losgelassen, worauf dann später bei der gerichtlichen Aburteilung der etwaigen Untat die Sachverständigen die Unzurechnungsfähigkeit des Inculpanten feststellen und so seine Freisprechung erfolgt — ein Freibrief für weitere Untaten, bis dann endlich die Gemeingefährlichkeit so weit gerichts- und polizeinotwendig ist, daß die Behörden sich entschließen, den nichtschuldigen Schuldigen in einer Anstalt zu internieren. Zwischen Psychiatern und Richtern hat sich vor einiger Zeit ein Streit entpinnen, bei dem die letzteren den ersteren den Vorwurf machten, daß sie allzusehr geneigt seien, Angeklagte, bei denen sich der eine oder andere nicht ganz normale Zug fände, für nicht zurechnungsfähig zu er-

klären und sie so dem Strafrichter zu entziehen. Von den psychiatrischen Sachverständigen ist jedoch mit Recht erwidert worden, daß ja die Gerichte durchaus nicht an die Gutachten gebunden sind, sondern auf Grund deren nach freiem Ermessen entscheiden, und daß im übrigen der vielbelaagte Uebelstand vor allem in den Institutionen liege, nämlich darin, daß nicht alsbald für die Unschädlichmachung der als unzurechnungsfähig und als gemeingefährlich Erkannten Sorge getragen wird.

Hier liegt in der Tat der springende Punkt. Ob jemand als ein Schuldiger zu bestrafen oder als ein Unglücklicher ärztlich zu behandeln ist, darüber werden oft genug Zweifel entstehen und bestehen, denn die Grenze, wo des Menschen Witz überschritten wird, so leicht nicht mit Sicherheit bezeichnet werden können. In jedem Falle sollte aber im öffentlichen Interesse dafür gesorgt werden, daß der betreffende nicht weiteres Unheil stiftet. Hier laßt nun gerade eine weite und höchst bedenkliche Lücke in unseren heutigen gesetzlichen Bestimmungen. Es ist bekannt, wie schwierig es oft ist, die Unterbringung offenbar geisteskranker Personen in eine Anstalt durchzusetzen, und den hier und da beklagten Fällen, in denen gesunde Personen rechtswidrig ins Krankenhaus oder in eine Heilanstalt für Nervenkranke gebracht wurden, stehen jedenfalls tausend und mehr mal so viel Fälle gegenüber, in denen man mehr oder minder Gemeingefährliche frei herumlaufen läßt. In diesen einen Mischstand reiht sich dann der zweite der allzu oft vorzeitig erfolgten Entlassung aus dem Krankenhaus, weil der Geistesranke angeblich geheilt oder wenigstens gebessert ist. Es ist bekannt, daß, so merkwürdig das auch klingen mag, Geistesranke oft Besserung simulieren, und des weiteren spielt hierbei auch die Ueberfüllung der Anstalten eine Rolle, die dazu veranlaßt, Platz für Neuankömmlinge zu schaffen.

Dem ersten Mischstand, nämlich den mangelnden Handhaben zur Unterbringung von gemeingefährlichen Geisteskranken in Anstalten, sucht der Vorentwurf zum neuen Strafrecht im Paragraphen 65 zu begegnen, wonach das Gericht bei Freisprechung oder Außerverfolgungswaue wegen zeitlicher Mängel sofort die Verwahrung in einer öffentlichen Heil- oder Pflegeanstalt anzuordnen hat, wenn es die öffentliche Sicherheit erfordert. Die Landespolizeibehörde hat diese Unterbringung auszuführen und auch über die Dauer der

Verwahrung und über die Entlassung zu befinden; gegen ihre Bestimmung ist die gerichtliche Entscheidung zulässig. Leider können 7 oder 8 Jahre vergehen, bis die Strafrechtsreform in Kraft treten kann, und bis dahin könnten noch recht viele Geistesranke auf die Menschheit losgelassen werden, wenn nicht wirksame Vorkehrungen gegen das freie Umherlaufen solcher gemeingefährlichen Individuen und nicht zuletzt auch gegen ihre vorzeitige Entlassung aus dem Krankenhaus getroffen werden. Es ist dringend notwendig, daß hier auf dem Verwaltungswege bessere und umfassendere Vorkehrungen veranlaßt werden, bis uns die Reform der gesetzlichen Bestimmungen wirksamere Handhaben zum Schutz der Gesellschaft vor gemeingefährlichen Geisteskranken bieten wird.

Politische Rundschau.

Sozialdemokratische Strafe für das Kaiserhoch.

Magdeburg, 21. Aug. Nachdem der hiesige Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Landsberg bei dem letzten Kaiserhoch im Reichstagsaal anwesend blieb und auch mit auffand, obgleich er von seinem Fraktionsgenossen Rechtsanwalt Dr. Liebnecht zuvor dreimal aufgefordert worden war, mit hinauszugehen, soll von Berlin aus für den sozialdemokratischen Parteitag in Chemnitz ein Antrag auf Ausschließung Dr. Landsbergs aus der Partei vorbereitet sein. Ein vom Wahlkreise Niederbarnim (dem Wahlkreise Stadthagens) beabsichtigter Antrag, dem Abg. Dr. Landsberg nur eine Rüge zu erteilen, wurde zurückgezogen.

Frankreich.

Dünkirchen, 21. Aug. Der Minister des Innern Steeg begab sich heute vormittag an Bord der Conde und hatte eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré. Im Rathaus fand ein Frühstück zu 150 Gedecken statt, dem Poincaré beizuwohnte. Während des Frühstücks im Rathaus hielt Ministerpräsident Poincaré eine Rede. Nach einem warmen Lobe der Offiziere und der Besatzung der Conde, in deren Mitte er, ohne französischen Boden zu verlassen, die russischen Freunde besuchte, erklärte er, er sei von der Aufnahme, die er in Rußland gefunden habe, und die sich an die befreundete und verbündete Nation gerichtet

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

6)

(Fortsetzung.)

Ein grauer Himmel hing über dem grauen Lande. Aus dem Weidenweg, der sich an den Wasserlächen entlang zog, floh ein Krähenichswarm auf. Ueberall, wohin man sah, immer das gleiche Bild: Wasser — Weiden — braungraue Landstreifen. An sonnigen Sommertagen bot die Gegend einen bei weitem reizvolleren Anblick. Da schweifte das Auge gern über die üppig grünen Wiesen, durchwürt von Raps- und Weizenfeldern, geprenkelt mit Büschen und roten Dächern. Aber an diesem trüben, winterlichen Februartage lag das schöne Savelland brachfeldartig ausgebreitet da — eine weite grau-braune, heideartige Fläche, durch die sich in breiten blindevn Spiegeln wie Seeflächen die Grundwasser- und übergetretenen Gräben der Niederung zogen. Aus dem nächsten Köhricht stieg ein Entenwolk mit klapperndem Flügelgeschlag auf, aber ehe es in die nächste Lache niederfiel, war das schmarze Geflatter in dem allgemainen Grau schon wieder verschwunden. Nur der Hufschlag des erschraken zusammenzuckenden Pferdes blieb in der tiefen Stille noch hörbar. Oft spritzte das trübe Wasser hoch auf, wenn Georg, um den Weg abzukürzen auf moorige Stellen ritt.

„Es schien das Abendrot
Auf die sumpfgeword'ne Arwaldstätte,
Wo unaufföhr das Leben mit dem Tod
Zahrtausendlang gekämpfet um die Wette“

atierte er halb laut vor sich hin.

Er zog die Zügel an. Das Pferd blieb mit gekentem Kopfe stehen. Mit den Augen des Künstlers genöhr der einsame Reiter die intimen Reize dieser einförmigen

Gegend, über die der in der Ferne niederfallende Regen durchsichtige lose Schleier zog. Er sah das feine Geäst der laublosen Bäume, das langsame Herunterfließen der silbernen Wassertropfen an den rötlichen Weidenzweigen, die blaß wiedergespiegelten ziehenden Wolken in den schwärzlichen Wasserlöchern. Mit wie wenigen matten Farben erzielte die Natur hier ihre Wirkung! Welche fein abgetönte Stimmung lag über dem matt-grauen Lande, über das sich der farblose Himmel so weit und hoch ausspannte! Weder mit dem Pinsel noch mit der Feder ließ sich die resignierte Sehnsucht der einförmigen Landschaft wiedergeben. Der Natur gegenüber blieb der Künstler doch immer ein Stümper.

Mit einem ungeduldrigen Seufzer faßte Georg die Zügel wieder fester. Vorwärts! Er durfte sich nicht seinem künstlerischen Schauen hingeben, sondern mußte sich überlegen, wie er seinen Antrag geistlich anbringen konnte, ohne zu verraten, wie willkommen ihm eine Abweihnung desselben eigentlich sein würde.

Bei der nächsten Beobachtung fima schon die lange Lindenallee an, die in gerader Richtung zum Lehminer Herrenhaus führte. Ein Wallaraben umgab das stattliche Gebäude, das einst für das reichste, mächtigste Kloster der Mark galt. Ein Sauch von Romantik hing noch um die alten, mit Moos bewachsenen Türme. Durch jede Mauerpalte drängten sich wilde Himbeersträucher, von Epheuranken wunderbar durchflochten. Wie ein grüner, grotesker Koppus sah im Sommer solch Zweig- und Blättergewirr auf den Säulen und Pfeilerresten.

Auch sein „Gespenn“ befaß dieser älteste Teil des Schlosses. Spukhafte Mönche jagten tief unten in den Gewölben ihre alten Kirchenlieder, ein „weißes Fräulein“ ging in mondhellten Nächten die wacklige Turmtreppe auf und nieder. Sie suchte den Geliebten, aber umsonst. Traurig über ihr nerechliches Suchen sah sie dann im tiefsten Pfeilerhöhlen und weinte. Der sie

gesehen hatte, dem begegnete etwas Schlimmes. Meist fand er einen frühen Tod.

„Am die Romantik dieses alten Turmes zu besingen, ihn von allen Seiten, in jeder Beleuchtung malen zu können — das lohnt beinahe die Peirat mit der besitzstolzen Anne-Marie Lehmin,“ dachte Georg.

Er bog in schlankem Trabe in den gepflasterten viereckigen Hof ein. Laut klappeten die Eisen auf den harten Steinen.

Der Diener öffnete die Haustür.

„Ist die Gräfin zu sprechen?“ fragte Georg.

„Gnädige Gräfin erwarten den Baron bereits.“

Der Diener übergab dem herbeieilenden Reitknecht das Pferd und ließ Georg, der eine unangenehme Empfindung vergebens niederzukämpfen suchte, vorangehen. Auch im Innern des Hauses verriet die gotisch gewölbten Decken, die schmalen Gänge, die hohen Bogensfenster und tiefen Nischen deutlich das ehemalige Kloster.

„Gnädige Gräfin ist in ihrem Arbeitszimmer,“ bemerkte der Diener, als Georg unwillkürlich am Salon stand. Ein ironisches Lächeln verbeihend, ging er weiter.

Arbeitszimmer! Dies Wichtigkeit des zwanzigjährigen Dämchens, die ihre Nase in ein paar Wirtschaftsbücher stecken mochte, erschien ihm lächerlich.

Die junge Gräfin Lehmin sah bei Georgs Eintritt wirklich noch vor ihrem aröhen, mit Büchern und Papieren bedeckten Schreibtisch. Die Feder fuhr mit leisem Knirschen über die lange Zahlenreihe, die sie zusammengaddierte.

Mit Frazer, ihre frühere Erzieherin und jetzige Gesellschafterin, lag bequem im Schaukelstuhl in einer der tiefen Fensterhöhlen und las zum hundertsten Male „David Kopperfleß“ von Dickens.

Georg verbeugte sich flüchtig vor der gerietret auf-

habe, tief gerührt worden. Als offizieller Vertreter Frankreichs sei er beauftragt worden, Frankreich die Sympathien Rußlands zu übermitteln. Poincaré versicherte: Die Gefühle, die wir unsern Verbündeten fort und fort bewiesen haben, finden bei ihnen ein treues Echo.

Ministerpräsident Poincaré ist in Begleitung des Ministers des Innern, Steea, heute abend nach 6 Uhr in Paris wieder eingetroffen und auf dem Hauptbahnhofe von den übrigen Ministern und den Vertretern der Behörden empfangen worden.

Der schwarze Fleck.

„Eine Karte ist oft nützlicher als hundert Zeitungsartikel.“ So behauptet der Matin und darin hat er vielleicht nicht unrecht, denn der schwarze Fleck, den er heute seinen Lesern der ersten Seite vorlegt, ist wirklich niederstimmend. Er bezeichnet nämlich auf einer Karte Marokkos dasjenige Gebiet, wo die Franzosen noch keinen Versuch gemacht haben, einzudringen. Der Fleck beginnt gleich an den Toren Fes' und dehnt sich über Taja weit nach Osten aus. Nach Süden verbreitert er sich noch mehr und nimmt überhaupt kein Ende. Dazu kommt noch ein ansehnlicher kleiner Fleck zwischen Fes und Rabat. Höchst bescheiden nimmt sich daneben das weiße Gebiet aus, das die Franzosen als berubiat und unterworfen betrachten können. Nur Casablanca im Westen und Udscha im Osten sind Mittelpunkt eines ansehnlichen weißen Gebiets. Fast ebenso ausgedehnt wie das unabhängige Gebiet ist immerhin das durch Streifen angedeutete halbberubiate Gebiet, das noch zur Beunruhigung Anlaß gibt. Mit Unrecht freilich ist auch Marrakesch in das gestreifte Gebiet gefallen, denn da alle Europäer diese Stadt haben räumen müssen, so gehört sie mit einem weiten Umkreise vorläufig wieder zum unabhängigen schwarzen Gebiet.

Paris, 21. Aug. Aus Fes wird unter dem 19. d. M. gemeldet: Die Kolonne Fein, die in Clajun laagerte, wurde am Sonnabend früh von Abteilungen der Festsoldaten, die aus dem Norden kamen, angegriffen. Die Kolonne brach das Lager ab, zog sich zum Schein zurück und lockte den Feind auf ein Terrain, das für die Anwendung von Geschützen günstig war. Durch einen heftigen Angriff trieb sie dann den Feind, der bedeutende Verluste hatte, jenseits der Mulan-Bucht zurück. Auf beiden Seiten der Franzosen wurde ein Senegalschütze getötet, zwei wurden verletzt. Am Abend bezog die Kolonne wieder ihr altes Lager. Die Laage im Süden von Fes ist andauernd unruhig. Die Kolonne Rebillot rückt gegen Bahid in der Nähe von Setru vor, um die Abfichten der Berber zu durchkreuzen. Von dort wird sie sich nach El Hajeb begeben, von wo feindliche Bewegungen der Beni Masid gemeldet worden sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Aug. Der Wiener Allgem. Ztg. wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Aus einzelnen türkischen Stimmen ist zu ersehen, daß man in manchen Kreisen Konstantinopels sich über die wahre Bedeutung der Aktion des Grafen Verdhoff noch immer nicht ganz im klaren zu sein scheint. Besonders ist es das Wort

sehenden Engländerin und schützte Anne-Marie die Hand.

Die heitere Unbefangenheit, mit der sie ihn begrüßte, gab ihm seine Sicherheit wieder.

„Sie haben sich einen nassen Tag ausgewählt, um mich zu besuchen, Geora!“

Anne-Marie deutete dabei auf einen Sessel.

Geora sah an seinen beiprängten Stiefeln herunter. „Versetzen Sie meinen Anzug. Aber in den Galawagen von Kettershof, den mein Vater mir anbot, setze ich mich nicht gern. Das ist ein gar zu vorfinkliches Beförderungsmittel. Da zog ich die „Mairoie“ vor — trotz der lahmen Sehne.“

„Natürlich. Ich beargweibe es überhaupt nicht, wie man fahren kann, wenn es möglich ist zu reiten. Wenn es sich etwas auflärt, reite ich heut nachmittags auch noch und freue mich Ihrer Begegnung.“

„O Mary — bei dem Wind!“ Mit Kraier klappte erschrocken ihr Buch zu.

„Sie wissen ja, Kraierchen, daß ich bei jedem Wetter ausreite.“ wies Anne-Marie die bescheidene Einmischung der Engländerin ab. — „Sind Ihre Eltern gesund, Geora?“

Nach von der Kinderzeit her nannten Anne-Marie Lehmin und Geora Stedow sich beim Vornamen, wenn auch das vertrauliche „Du“ nicht mehr getaucht wurde. „Alles beim alten! Mama entwirft ihre Spinnmütter. Papa geht auf die Land, raucht, reitet, schilt mit dem Inspektor herum und —“

„Ihr Vater wirtschaftet nach einer veralteten Methode, Geora.“ Die klugen, blauen Augen des jungen Mädchens sahen ihn mit ruhiger Freundlichkeit an.

„Kein Wunder, daß es mit Kettershof nicht vorwärts gehen will! Ich würde es Ihrem Vater gern abpachten. Die Güter grenzen aneinander. Mein Administrator kann beide beaufsichtigen. Mir macht die vermehrte Arbeit Freude. Ihr Vater ist seine Sorgen los, und ich hätte die Garantie, daß ich mein in Kettershof steckendes Kapital selbst herauswirtschafte und nicht verliere.“

„Verlieren würden Sie das Geld auf keinen Fall,“ entgegnete Geora hochfahrend. Ihre geschäftsmäßige Rube reizte ihn. „Ich hatte dafür.“

(Fortsetzung folgt.)

„Dezentralisation“, das vielfach mißdeutet wird. In dem Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung ist ja, wie bereits wiederholt hervorgehoben wurde, ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es gelte, diejenige Richtung, die jetzt in der Türkei vorherrscht und auch von der türkischen Armee gebilligt wird, zu unterstützen. Diese Richtung ist es, die im Gegenfall zu der in Konstantinopel selbst als unmöglich erkannten zentralistischen Politik der Jungtürken als eine Dezentralisation bezeichnet wird. Es ist daher nicht leicht erfindlich, wie darin, daß in dem Vorschlag des Wiener Kabinetts die gegenwärtige Richtung der türkischen Politik ausdrücklich gebilligt wird, von türkischen Patrioten, die diese Richtung gleichfalls billigen, etwas den türkischen Interessen Entgegengekehrtes erblickt werden kann. Im übrigen ist diese irriige Auffassung auch in Konstantinopel nicht durchaus verbreitet, wie die anerkennende Beurteilung des österreichisch-ungarischen Vorschlages in mehreren türkischen Zeitungen beweist.

Rußland.

Petersburg, 19. August. Mönch Niobor hat wieder etwas von sich hören lassen. Sein neuester Streich ist der, daß er kurzerhand den Ministerpräsidenten W. A. Kozlowoff, den Oberprokureur des Synods W. A. Sabler und dessen Gehilfen W. P. Damaniti verklagt hat. Dieser Streich wird ihm aber anscheinend teuer zu stehen kommen; denn, wie die Petersb. Gajeta erzählt, hat eine Konferenz der Mitglieder des Synods sich dafür ausgesprochen, ihn seiner geistlichen Würde zu entkleiden. Allerdings handelt es sich hierbei nur um eine private Konkurrenz, da die offizielle Sitzung des Synods erst nach der Rückkehr des Oberprokureurs stattfinden wird und auf den 20. August anberaumt ist. Es ist jedoch zu erwarten, daß der Synod diesmal kurzen Prozeß mit dem rabiaten Mönch machen wird. In innodalen Kreisen hat sich allmählich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß das Gebahren Niobors auf eine geistliche Anomalie zurückzuführen sei und eine dementsprechende Behandlung erfordere.

Frieden in Aussicht?

In Pariser diplomatischen Kreisen geht das Gerücht, daß der italienische Staatsmann Garroni mit zwei Beamten des italienischen Ministeriums des Außeren hier in der nächsten Woche eintrifft, um mit dem aus London erwarteten dortigen türkischen Botschafter zusammenzutreffen. Gleichzeitig sollen aus Sofia und Cetinje die türkischen Gesandten hierher kommen. Wie das Echo de Paris aus Rom meldet, ist man in kompetenten diplomatischen Kreisen überzeugt, daß, wenn der Friede auch nicht mehr fern sei, und daß die türkische Regierung nur eine Befestigung ihrer Stellung abwartet, um mit Italien offizielle Verhandlungen über die Einmischung der Feindeligkeiten zu eröffnen. Der Korrespondent des Blattes gibt an, daß ihm eine einflussreiche Persönlichkeit versichert habe, der Friede würde sicherlich im Monat Oktober oder spätestens im November geschlossen werden.

Der türkische Minister des Außeren bestätigte, wie ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, einem Berichterstatter, daß nichtamtliche Besprechungen mit Italien eingeleitet seien. Wenn die türkische Regierung, erklärte der Minister, die Ansprüche Italiens und die Bedingungen, unter welchen es bereit sein würde, zu verhandeln, kenne, und wenn diese Bedingungen annehmbar und vereinbar mit dem Interesse, der Würde und der Ehre der Türkei seien, werde sie in offizielle Verhandlungen eintreten. In diesem Falle würde jede Intervention Europas unnütz.

Die Melbuna, daß der türkische Botschafter in London und die türkischen Gesandten in Sofia und Cetinje sich nach Paris begeben, um dort mit dem früheren italienischen Botschafter Garroni zusammenzutreffen, wird in zuständigen Pariser Kreisen bestätigt, indes wird der Zufall gemacht, daß hinsichtlich der Grundlagen für den Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei noch immer keine Anhaltspunkte gefunden seien. In einigen Ausstellungen finden sich Andeutungen, daß Deutschland seinen Einfluß auf die Türkei geltend machen müsse, was es jetzt im Hinblick auf seine Bündnispflicht gegen Italien und sein freundschaftliches Verhältnis zur Türkei wohl tun könnte.

Schwiegervater als Hothelfer.

Auf dem Balkan geht's wie auf einer Schaukel. Waschen die Friedenshoffnungen in Anatolien, so sinken sie in den schwarzen Bergen.

Die Pforte teilt amtlich mit, daß die albanische Bewegung beendet sei. Die Albaner hätten Uesküb in Sonderzügen auf Regierungskosten verlassen. Ob's so ganz wahr ist? Es gehen nach wie vor große Truppenbewegungen nach Köprülü ab, aber das könnte sein, um die noch immer sehr unsichere bulgarische Grenze zu decken.

Singagen ist ja mit den Montenegroinern der offene Krieg ausgebrochen. Das sind keine Grenzreitereien mehr, wenn auf beiden Seiten die Geschütze taqelana donnern und die türkische Stadt Berane, fünf Kilometer von der Grenze, von den Czernagorzen besessen und besetzt wird.

Was mag die Ursache dieses auffälligen Kampfes mutes der Montenegroinern sein, der sich auch durch die deutlichsten Einprüche der Großmächte nicht dämpfen läßt?

Man soll nie vergessen, daß der Hospodar der schwarzen Berge, König Nikita, der Schwiegervater des Königs von Italien ist. Verwandschaftliche Beziehungen gelten noch etwas in jenen Ländern der Blutrache. Italien hat zwar versprochen, Tripolis nicht auf dem Balkan erobern zu wollen. Es hatte auch bisher keine Gelegenheit, heranzukommen, denn die Ausflüge der Flotte nach Smyrna, den ägäischen Inseln und den Dardanellen konnten die Türken zu keiner Entscheidungsschlacht zwingen. Wie aber nun, wenn ein montenegroinischer Krieg ausbricht? Dann ist man nicht nur verchwiegert, sondern auch verbündet. Man kann den Schwiegervater nicht im Stich lassen, und unter dieser neuen Gruppierung der Dinge läßt sich das alte Versprechen nicht mehr halten. Montenegro grenzt an das Meer; der Hafen von Antivari ist zwar schlecht, aber immerhin brauchbar genug, und nach einem paar Armeekorps italienischer Truppen Gelegenheit zum Ausbarten zu geben. Dann ist man am Feind, hat das Langerichte erreicht und kann ihn zur Entscheidungsschlacht zwingen.

So wie jetzt kann es ja nicht weitergehen. Der Krieg in Tripolis dauert schon elf Monate, kostet Unsummen, und das Ende ist, trotz der hier und da angedeuteten Friedensverhandlungen, nicht abzusehen, wenn es nicht gelingt, dem Geegner ernste Niederlagen beizubringen.

Die Krisis in der Türkei.

Konstantinopel, 21. August. Nach den letzten amtlichen Nachrichten haben sich alle Albaner der Regierung gefügt und sind zum größten Teil nach ihrer Heimat aufgebrochen. Der Zustand scheint damit beendet zu sein. Der Einfluß des Marschalls Ibrahim Pascha ist ausfallgebend gewesen.

Konstantinopel, 21. August. Der Streit mit Montenegro dürfte eine friedliche Lösung finden. Wie versichert wird, haben die Montenegroinern durch die Umzingelung von Berane nur einen Druck auf die Türkei ausüben (!) wollen. Sie haben Berane heute verlassen.

Konstantinopel, 21. August. Der türkische Thronfolger Prinz Jusuf Fazl-Odin ist seitern in Begleitung des Senators Azarian über Constanza nach der Schweiz abgereist. Wie es heißt, wird sich der Prinz imognito drei Tage in Wien aufhalten. Die Reise soll keine politische Bedeutung haben.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 20. August. Angeblich wird hier nach einer Pariser Meldung der D. T. Z. amtlich bestätigt, daß die italienische Kriegsflotte wieder vor den Dardanellen erschienen sei, weshalb ein neuer Angriff befürchtet wird. Auch am Eingange des Golfs von Smyrna hätten sich italienische Kriegsschiffe gezeigt.

53. Allgemeiner Genossenschaftstag.

S. & H. München, 20. August.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Vertretern aller deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften begannen heute hier selbst die Verhandlungen des 53. Allgemeinen Genossenschaftstages der von Schulke-Delitzsch ins Leben gerufenen auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften. In dem Verband, der zu den größten wirtschaftlichen Vereinigungen des Deutschen Reiches gehört, sind sowohl die Vertreter der Idee des Konsumvereins, als auch jene der Idee der Produktionsgenossenschaft vereinigt. Mit rund 340 Millionen Mark Eigenkapital aller deutschen Genossenschaften und mit über 13 Millionen hat der Verband den größten Teil des Warenbesitzes, der auf genossenschaftlichem Wege in Deutschland sich vollzieht, in sich vereinigt. — Zur Tagung sind sowohl Vertreter der verschiedenen Staatsregierungen als auch der deutschen Bankwelt erschienen.

An erster Stelle der Tagesordnung steht der Bericht des Anwalts Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Grüner (Charlottenburg), der sich in ausführlicher Weise über die Entwicklung des gesamten genossenschaftlichen Lebens in Deutschland verbreitet. Es geht daraus hervor, daß gegenwärtig 31981 eingetragene Kreditgenossenschaften, gewerbliche und landwirtschaftliche Genossenschaften, Rohstoffgenossenschaften, Waren-Einkaufvereine, gewerbliche und landwirtschaftliche Wertgenossenschaften, Bezugs-genossenschaften, Magazinsbezugsgenossenschaften, gewerbliche und landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, Zuchtgenossenschaften, Konsumvereine und Wohnvereine und Baugenossenschaften bestehen. Die unbeschränkte Haftpflicht, die früher die Führung hatte, ist an die zweite Stelle getreten, während die beschränkte Haftpflicht in die erste Stelle eingerückt ist. Interessant sind vor allem die Mitteilungen des Referenten über die Zunahme der Konsumvereine. Der Reinzuwachs von 44 Vereinen erhöht deren Bestand von 2311 auf 2355; unter 57 Auflösungen befanden sich 12 Konsumvereine, u. a. in Bitterfeld, Marburg, Aachen und Dillingen a. d. Saar. Die Wohnvereine und Baugenossenschaften nahmen um 6 zu, während 8 Auflösungen stattfanden, so daß der Bestand von 114 Genossenschaften auf 112 zurückging. Eine Zunahme erlitten u. a. die Wareneinkaufsgenossenschaften, die Werk-, die Magazin-, Produktiv- und Zuchtgenossenschaften. Von

den in dem Allgemeinen Verband Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zusammengefaßten Genossenschaften sind 977 Kreditgenossenschaften, 7 Mtienagenossenschaften, eine Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, 293 Konsumvereine, 65 Genossenschaften in Einzel- erwerbszweigen, 201 Baugenossenschaften, 6 Baugenossenschaften als Aktiengesellschaften und eine Baugenossenschaft als G. m. b. H. Von den 1514 Genossenschaften und Gesellschaften sind 1505 den 32 Unterverbänden des Allgemeinen Verbandes beigetreten. — Die gegenwärtige Tagung soll

die Mittelstandspolitik

beherrschen. So liegt ein Antrag des Anwalts vor, in welchem es heißt: „Der Allgemeine Genossenschaftstag ist der Ueberzeugung, daß das Fortbestehen eines leistungsfähigen Kleinhandelsstandes für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben erwünscht und auch durchaus erreichbar ist. Vorbedingung hierfür ist aber, daß sich die Kleinhandler den zeitgemäßen Wirtschaftsreformen anpassen und zwar insbesondere dadurch, daß sie ungeschulte Kräfte aus ihren Reihen fernzuhalten suchen, sich durch Anschluß an Kreditgenossenschaften die billige Befriedigung ihres Kreditbedürfnisses sichern und durch Gründung von Einkaufsgenossenschaften sich die Vorteile des Warenbezuges im großen gegen Barzahlung zu eigen machen, wie dies schon der Allgemeine Genossenschaftstag zu Hannover im Jahre 1900 empfohlen hat.“ Referent hierzu ist Gerichtsassessor Dr. Lade (Charlottenburg).

Verbandsdirektor Justizrat Schuler (Zweibrücken) referiert über einen Antrag des Verbandes Pfälzischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, in welchem um Rücksicht auf die in Aussicht genommene Reichs- und Vermögenssteuer die Befreiung des Schenk- und Quittungssimpels für zeitgemäß erklärt wird, da sich der Schenk- und Quittungssimpel als eine drückende ungedrückte Belastung, vor allem des Mittelstandes, erweisen habe. — Ein Antrag des Gesamtausschusses bejaht: „Gegenüber dem stetig wachsenden Einfluß des modernen Kapitalismus, der die Kluft zwischen den auseinanderstrebenden Elementen der menschlichen Gesellschaft — den besitzlosen und den besitzvollen Klassen — immer mehr erweitert, die bestehenden sozialen Gegensätze verhärtet und weite Kreise des gewerblichen Mittelstandes in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht, betont der Allgemeine Genossenschaftstag auf neue die hohe Bedeutung der den deutschen Genossenschaften von Schicksals-Übertommenen Aufgabe: Durch Zusammenfassung zahlreicher in ihrer Vereinzelung schwacher Kräfte machtvolle wirtschaftliche Einheiten zu organisieren, und diese unter gewissenhafter Beachtung der in mehr als 50jähriger Praxis erprobten genossenschaftlichen Grundsätze so auszubauen, daß sie allen denen, die sich schicklich unter dem bewährten Banner der Selbsthilfe und Solidarität vereinigen, in dem Streben nach Erhaltung ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit ebenso wirksam als dauernden Beistand zu leisten vermögen.“ — Weitere Verhandlungsgegenstände der Tagung sind: Der genossenschaftliche Unterricht an den Hochschulen, der Sparkassenverkehr, die Ursachen der Verschuldung des städtischen Haus- und Grundbesitzes die Lebensmittelteuerung, sowie in den besonderen Verhandlungen der Kreditgenossenschaften und Baugenossenschaften der Kreditnachdruck des Gläubigers, Versicherung gegen Veruntreuungen, das Erbschaftsrecht, die Anfechtung von Landarbeitern u. a. m.

Aus dem Großherzogtum.

§ Oldenburg, 21. August. Die Schlägerei in Hohen bei Wiesefelde im vorigen Jahre, mit welcher sich vor einigen Wochen das Landgericht zu befassen hatte, wird dem Vernehmen nach nochmals zur Verhandlung kommen. Der zu einem Jahre Gefängnis verurteilte Landmann Harbers aus Spohle hat nämlich nachträglich bekundet, nicht er, sondern ein als Zeuge vernommener anderer Mensch habe die Hauptschläge gegen den verletzten Cordes geführt. Da auch nach den Ausführungen des ersten Staatsanwalts Riesebieter die Zeugenaussagen der Spohler sehr mit Vorsicht aufzunehmen und zu bewerten seien, so ist eine „neue Auflage“ dieser Angelegenheit wohl nicht ausgeschlossen. Am Ende stehen auch Meineidsanfragen in Aussicht. — Um die Liebe wollte sich ein hier in Stellung befindliches junges Mädchen mit Kleinalt verheiraten. Ein hinarauerener Arzt vermachte jedoch die Gefahr abzuwenden.

*** Oldenburg.** Einem hiesigen Garnisonbeamten, der in der Regelhofsgasse wohnt, widerfuhr ein böser Unfall. Ein großer Hund fiel ihn auf der Straße an und biß ihn derart in den Schenkel, daß durch den sofort zu Hilfe gerufenen Arzt die Wunde ausgebrannt werden mußte.

*** Rastede.** Die Landstelle des Landwirts Bloch zu Mollberg bei Wiesefelde wurde von Landwirt Bruns (Wispene) um 34 700 M käuflich übernommen. Die Stelle umfaßt rund 25 Jüd.

*** Wardenburg, 20. August.** Einen großen Menschenauflauf verursachte Sonnabendmorgens gegen 3.30 Uhr die Landung des Luftballons Gladbeck in dem benachbarten Dre Ahlstermeer. Der Ballon, der um 10.30 Uhr in Essen (Westf.) aufgestiegen war, beendete nach glücklicher Fahrt hier seine Reise. Nachdem er verpackt war und die Fahrteilnehmer, 3 Herren und eine Dame, in der dortigen Wirtschaft eine Erfrischung genommen hatten, fuhren sie zu Wagen nach Oldenburg

Vermischtes.

*** Hannover, 20. Aug.** Zu der enormen Wertsteigerung, die die innerhalb der Stadt belegenen unbauten Grundstücke in den letzten vierzig Jahren erlitten haben, liefert der Familie von Hinüber gehörige, hierorts zwischen Brüdern, Herchel- und Cellerstraße belegene 8 1/2 hannoversche Morgen oder rund 1000 Quadratrußen große fideikommissarische Grundstücke eine treffliche Illustration. Das betreffende Terrain, das jetzt zum Verkauf steht und für das bereits vor etwa zwei Jahren ungleich großes Terrain anderwärts erworben ist, hatte vor etwa vierzig Jahren einen Wert von annähernd 50 000 M, während jetzt dafür 3,5 Millionen Mark gefordert werden, d. h. für die Quadratruße 3500 M. Der Wert des Grundstücks hat sich somit in den letzten vierzig Jahren verdreifacht! Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß den Anlaß zu dem Verkauf die Besteuerung des Terrains nach dem gemeinen Wert gegeben hat, die bedeutend höher ist, als sie für den jetzt in gleicher Größe auswärtig neu angekauften Grundbesitz beträgt.

*** Die Ermittlungen nach dem Nauener Messerstecher** werden nach wie vor mit allen Mitteln fortgesetzt. Das zu bearbeitende umfangreiche Material hat sich noch nicht verringert, da auf Grund der Zeitungs- nachrichten noch dauernd Hinweise aus dem Publikum eingehen, von denen einige so beachtenswert erscheinen, daß deren Verfolgung durchaus am Platze ist. Einige Spuren weisen auch nach auswärts, und es erscheint durchaus nicht unwahrscheinlich, daß der Täter sich nicht nach Berlin gewendet hat, sondern entweder noch in der Nauener Gegend weilte oder nach auswärts gefahren ist. Erstauslich ist die große Anzahl von Anzeigen, die über Belästigungen von Reisenden auf der Eisenbahn sowie auch über Bedrohungen mit dem Messer betreffen.

*** London, 21. August.** Wie bereits gemeldet, ist gestern abend General Booth, der Gründer der Heilsarmee, im Alter von 83 Jahren gestorben. Er war 48 Stunden lang bewußtlos und ging in diesem Zustande ins Jenseits hinüber. Am Sterbebett waren anwesend Herr und Frau Bramwell Booth und deren Kinder, Frau Booth-Sellberg, die jüngste Tochter des Generals, Dr. Milne, Kommissar Howard und Oberst Ritching. William Booth wurde 1829 als der Sohn eines Bauunternehmers in Nottingham geboren. Sein Vater starb früh und ließ die Familie in keineswegs günstigen Verhältnissen zurück. Nach seinem Tode trat Booth aus der Methodistenkirche von England in die Methodistenkirche über und wurde im Alter von 23 Jahren als Geistlicher in einer Kirche in Clapham angestellt. Im Jahre 1858 heiratete er Katherine Mumford, die mit ihm auf verschiedenen Missionen tätig war und eine ungewöhnliche Rednergabe betätigte. Der 2. Juli 1865 kann als der Tag der Gründung der Heilsarmee gelten. An diesem Tage zogen William und Katherine Booth zum ersten Male im Dienste von London gegen die Ausschweifungen der Großstadt zu Felde. Während die Befehrlenen und Gläubigen in der Scheune, die als Versammlungslokal diente, Hallelujah riefen, löschten draußen der trunke Föbel und knallte Feuerwerk los, um den Gottesdienst zu stören.

*** Rom, 20. August.** Aus Neapel wird gemeldet: Gestern kurz vor 7 Uhr abends geriet in der Via San Genesio, die stark abwärts ist, ein Straßenbahnwagen der aus einem Motor- und einem Anhängerwagen bestand, ins Gleiten. Die elektrische Bremse versagte. Als der Führer die Handbremse anwendete, raste der Wagen talabwärts. Der Passagiere bemächtigte sich eine Panik. Einige sprangen ab und blieben schwer verletzt liegen. In der Nähe von Conte della Terra stieß der Zug mit einem andern zusammen. Fast sämtliche Wagen wurden zertrümmert. Von den Passagieren wurden vier getötet und 29 schwer verletzt.

*** Kopenhagen, 20. Aug.** Nach dem neuen dänischen Strafgesetz soll die Guillotine anstatt des Handbells eingeführt werden. Der Vorschlag erregt große Aufregung, da man allgemein auf die Abschaffung der Todesstrafe in Dänemark gehofft hatte.

*** Ueber die neuen Münzen zur Erinnerung an das 25jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers** sowie an die Erhebung des deutschen Volkes gegen das Napoleonische Joch vor 100 Jahren können die königlichen preussischen Münzstätten im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit noch keine weiteren Mitteilungen machen. Für die Erinnerungsmünzen zum Gedächtnis der Erhebung Preußens liegen laut Tägl. Nachr. bisher nur private Entwürfe vor, über deren Ausführung endgültiges noch nicht feststeht.

*** William Steads Medium entlarvt.** Das berühmte englische Medium Mrs. Wriedt, die Leiterin des von William Stead begründeten spiritistischen Bureaus Julia hat dieser Tage laut Frankf. Ztg. in Christiania Sittungen abgehalten, die schließlich zu ihrer Enttarnung geführt haben. Die Sittungen fanden in Anwesenheit einer wissenschaftlichen Kommission statt, an deren Spitze der bekannte Physiker Professor Birteland stand. Das Medium pflegte in die Mitte des Zimmers eine Blechtrumpete zu stellen, durch welche die Geister „sprachen“. Lehnten Mittwoch bemerkte Prof. Birteland während der Sitzung leise Explosionen in der Trompete, drehte das elektrische Licht auf und bemäch-

tigte sich gleichzeitig mit einem schnellen Griff des Instruments. In großer Erregung ging man auseinander, nachdem der Professor sich mit der Trompete entfernt hatte, um ihre Beschaffenheit zu untersuchen. Jetzt veröffentlicht Birteland das Ergebnis seiner Untersuchung und kommt zu dem Urteil, daß Mrs. Wriedts Sittungen auf Schwindel beruhen. Er hat in der Trompete Lycopodium und Wasser festgesetzt. Außerdem sei ein phosphoreszierender Schirm in der Größe eines menschlichen Gesichts verwandt worden, um einen „leuchtenden Geist“ darzustellen. Birteland meint übrigens, daß auch beim Gedankenlesen neben gewöhnlichen Tischenspielerei komplizierte moderne Mittel gebraucht würden. — Mrs. Wriedt hat auf die Angriffe des Professors hin Christiania verlassen.

*** Wie hoch in der Luft dringt der Schall?** Die Ansichten hierüber sind sehr verschiedener Art, da man in der Regel die Schallwirkungen auf der Erdoberfläche zugrunde legt. Man darf jedoch nicht vergessen, daß die Schallwellen nach der Höhe zu ausdünneren in dünnere Luftschichten gelangen und sich in der Höhe leichter fortpflanzen als unten. Die richtige Antwort können am besten die Luftschiffer geben. Es sind von solchen auch Untersuchungen angestellt worden. Danach wird die Stimme von Gondelflüssen allerhöchstens noch aus einer Höhe von 100 Metern auf der Erde vernommen, die Ansassen selbst aber vernehmen menschliche Worte deutlich noch bis 500 Meter Höhe, das Geschrei einer Volksmenge sogar bis 1600 Meter, ebenso das Krachen des Schnees und das Geläute von Glöden. Das Quaken der Kröche kann man im Luftballon bis etwa 900 Meter Höhe hören. Wägen, die auf hartem Pflaster fahren, sind bis 900 Meter Höhe vernehmbar, Orchesterinstrumente bis 1400 Meter; Trommelschläge noch etwas höher, Gewehrschüsse und Hundegabell bis 1800 Meter, das Geräusch eines Eisenbahnzuges bis 2500 Meter und der Pfiff der Lokomotive bis 3000 Meter. Schwebt also ein Ballon nicht allzu hoch, so umgibt ihn keineswegs die tiefe Stille der Einsamkeit; erst von etwa 1500 Meter Höhe an fühlt sich der Luftschiffer ziemlich losgelöst von der Mutter Erde.

Neueste Nachrichten.

Essen (Ruhr), 21. Aug. Auf Schacht 3 und 4 der Gewerkschaft Friedrich der Große bei Herne sind drei Arbeiter verunglückt worden. Einer der Arbeiter war sofort tot, die beiden andern wurden schwer verletzt.

Essen (Ruhr), 21. Aug. In Dorsten ist ein Bahnarbeiter, der an dem Maße der elektrischen Hochspannungsleitung emporgestiegen war, vom elektrischen Strom auf der Stelle getötet worden.

Glücksburg, 21. Aug. Ein Kellner des gestern niedergebrannten Strandhotels ist unter dem Verdacht der vorjährigen Brandstiftung verhaftet worden. Er hatte Streit mit dem Wächter gehabt und sollte in 24 Stunden entlassen werden.

München, 22. Aug. Der amerikanische Botschafter Leishman ist heute nacht hier eingetroffen und hat sich nach dem Regina Palastrahel begeben, wohin seine beiden, bei einem Automobilunfall verletzten Töchter gebracht worden sind.

Saloniki, 21. Aug. Die ausständischen Armeen haben Durazzo nochmals angegriffen, sind aber zurückgeworfen worden. Türkische Beamte und zahlreiche Bewohner der Gegend von Kastrati sind wegen der drohenden Haltung der Mächte nach Epirus geflüchtet.

Washington, 21. August. Der Staatssekretär der Marine hat dem Kreuzer California den Befehl erteilt, von San Diego mit 750 Seesoldaten nach Nicaragua zu segeln. Das Marineministerium hat die Absicht, eine Streitmacht von 2000 Seesoldaten an Land zu bringen, um das Eigentum der Fremden zu schützen und die Verbindung zwischen Nicaragua und der Küste aufrecht zu erhalten.

Peking, 21. Aug. Juanichai hat die Forderung der Nationalversammlung abgelehnt, daß er und der Kriegsminister vor der Nationalversammlung erscheinen und Rechenschaft über die Einrichtung der Generale in Hantau abgeben sollten. Auf Einwirkung des Präsidenten erboten sich darauf freiwillig Vertreter der Provinz Hupe, die Nationalversammlung zu einem Verzicht auf das geplante Tadelsvotum gegen die Regierung zu bewegen. Wenn nicht eine Reaktion eintritt, ist die Krisis vorüber.

Antwerpen, 22. Aug. Ein Antwerpener Blatt hat in verfeilter Weise die Nachricht wiedergegeben, das deutsche Schulschiff Viktoria Luise sei ohne Sana und Klana aus dem Hafen gedampft, weil mehrere Delegationen vorgekommen seien. Das W. T. B. erfährt dazu an zuständiger Stelle, das Schulschiff habe am 9. August planmäßig die Reise nach Westindien fortgesetzt; Delegationen haben nicht stattgefunden.

Konstantinopel, 22. August. Das Wiener Tel.-Bur. berichtet: In Serbien sind türkische Truppen einmarschiert. Die Montenegriner sind abgezogen.

Hühneraugen
beseitigt schnell Apotheker Ver-
gers Spezialmittel à 60 Pfg.
Zu haben Kreuz-Drogerie.

Sehr schöne ammerl. Leber-
wurst empf. G. W. Hinrichs.
Habe mit dem heutigen Tage
eine

**Fahrrad-
Reparatur-Werkstatt**

eingrichtet und werden Repara-
turen sachgemäß ausgeführt.
Eingeworden. Adolf Gerdes.

Sämtliche Ersatzteile halte
auf Lager und werden zum
billigsten Preise berechnet. D.D.

Grünwurz

beseit. radikal „Iskret“, à 50 Pfg.
Bei F. Busch, Hofapotheke.

**Kaufe
künstl. Gebisse**

nur Freitag d. 23. Aug.
von 10 bis 1 Uhr
ganze u. zerbrochene
im Hotel Schwarzer Adler, Par-
terre, Eingang rechts.
Willig aus Bremen.
NB. Jahle pro Zahn bis 1 Mark.

Der Landbriestträger Joh.
Gills in Fedderwarden beab-
sichtigt wegen seiner bevor-
stehenden Verheiratung seine

Befügung

im Dorfe Fedderwarden, groß
5 Nr 07 Dum., an günstiger
Lage, passend für einen Rent-
ner oder einen Geschäftsmann,
zum beliebigen Antritt öffentlich
verkauft zu lassen. Dritter
und letzter Termin:

**Montag, 26. Aug. d. J.,
nachm. 5 Uhr**

in G. Kapfers Gasthause Sillen-
stedter Hof.

Käufer werden eingeladen
und darauf hingewiesen, daß
ein großer Teil des Kaufpreises
als Darlehn im Kaufgegen-
stande stehen bleiben kann.
Sillenstede, 1912 Aug. 14.

Georg Albers, Heine. Hajen.
amtl. Aukt.

Hof in Holstein,

15 Klin. Chaussee von Kiel, 15
Min vom Bahnhof, 146 Mor-
gen, prima Weizenboden, arron-
diert, am Hause, Gebäude neu.
Fond. mit vollem Inventar
und Ernte 76 000 Mk., Anzahl.
25- bis 30 000 Mk., Rest fest.
Näheres G. Duis, Landmann,
Bönningsstedt bei Hamburg.

Anzuleihen gesucht

auf durchaus sichere erste Hypo-
thek 3000 Mark, 7000 Mark,
12 000 Mark und 15 000 Mark.
Rüstringen, 1912 Aug. 21.

G. P. Garms,
amtl. Auktionator.

Zu verkaufen

einige Fuder Roggenstroh, im
Hause lagernd.
Schortens. G. Gills.

Habe Freitag d. 23.

Brifetts

St. Hohenkirchen. Bitte um
Austräge.
Garms. G. Lübben.

Entlaufen ein Bocklamm
(Schmitt im rechten Ohr). Dem
Nachrichtgeber eine Belohnung.
Julius Levy.
Jever, Schlosserstr.

Kreuzwecker Nr. 4.

**Herbst-Mode.
Herbst-Costume**

Den Eingang sämtlicher neuer
zeige ergebenst an.
Ausführung und Sitz echt taylor made in
höchster Vollendung. Preise vorteilhaft, eine An-
zahl wirklicher Muster-Kollektionskleider unter
Preis.
A. Mendelsohn.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten besserer

**25 Mk. Herren- 25 Mk.
Anzüge**

aus soliden Stoffen hergestellt,
Wert 55 Mk.

Hooksiel. Herm. Cohn.

Burg Ruyphausen.

Schönster und größter Park im Jeverland. Für Aus-
flüger, Vereine und Schulen schönster Ausflugsort. Tanz-
zelt, Spielplätze, Schaukel, Karussell, Kutschbahn, Turn-
geräte usw. sowie Stallung vorhanden. Um geneigten
Zuspruch bittet G. Buntkiel.

Fröhlich macht „Essig“	Sauer macht lustig. Fröhlich & Co. Zeitz.
Fröhlich's Essigextracte „Reinsauer“ 80 % „Weinsauer“ 60 %	Fröhlich's Leckerbissen (Tafelsauce u. Saucen.) Verkauf wo Plakate.

Gesucht

auf sofort ein einfaches junges **Mädchen** für Haushalt und
Wirtschaft oder ein ehrlicher, fleißiger junger Mann als
Büffettier im Wartesaal III. und IV. Klasse.
Jever. **D. Th. Albers,**
Bahnhofrestauration.

**Die älteste u. verbreitetste Zeitung
des Harlingerlandes (Nemter Wittmund-Gens)**

Anzeiger für Harlingerland

Kreisblatt für den Kreis Wittmund
und daher das einzig
wirksamste Infektions-Organ.

Zur Beachtung!

Der Anzeiger für Harlingerland — nicht
„Harlinger“ oder „Harlingerblatt“ — hat zwei Ge-
schäftsstellen, eine in Wittmund und eine in Gens.
Auswärtige Inserenten wollen Zusendungen
für uns stets adressieren:
entweder oder

An den
Anzeiger für Harlingerland
Kreisblatt für den Kreis Wittmund
Wittmund.

An den
Anzeiger für Harlingerland
Kreisblatt für den Kreis Wittmund
Gens.

Die Auflage des Anzeigers für Harlingerland
wird von keiner anderen Zeitung im Harlinger-
lande auch nur annähernd bis zur Hälfte erreicht.

Anzeigen besorgt kostenlos
die Expedition des Jeverischen Wochenblatts.

Beleuchtungskörper

für elektrisches Licht, als Kron-
nen, Zuglampen, Pendel,
Stehlampen und Decken-
beleuchtungen, verkaufe ich jetzt
mit 15 bis 20 Proz. Rabatt
Ed. F. C. Duden,
Zusallationsgeschäft
für Licht und Kraft,
Jever.

Selbst bereiten Sie sich

für 7 1/2 Pfg.
1 Flasche Speise-Essig
mit meiner 80proz. Essig-Esenz.
Für Einmach-Essig nimmt
man doppelt so viel Essig-Esenz
und abgekochtes Wasser.

In Patentflaschen für
10 Fl. Essig 95 Pfg.
nachgefüllt 75

Kreuz-Drogerie.

Neue Emdner Heringe
Stück 5 Pfg., 100 St. Mk. 4,75
empf. **Emil Zanzen.**

Grands Kornlaffee
1 Pfd. Paket 40 Pfg.
Wilh. Gerdes.

Conrad
Schröters **Nussöl,**
ein feines haardunkelndes Öl,
à 60 Pfg. empf. **Carl Breithaupt.**

Technikum
Elektroschule
Beginn Ende Oktober.
Vorunterr. Anf. Oktbr.
Satzungen kostenfrei.

Lemgo.

Schützenfeste.

Sonntag den 25. August
nachmittags 3 Uhr anfangend

Schießen
um den Wanderbecher
und Prämienschützen.
Der Schießmeister.

Sonntag den 25. August
**großes Enten-
u. Hühneranschießen,**
wofür freundlichst einladet
Moorwarfen. H. Schwedland.

Gem. Chor Waddewarden.
Sonntag den 24. August
Singen.

Um vollständiges Erscheinen
bittet der Vorstand.

Bürgerverein Sillenstede.
Sonntag den 25. August
abends 8 Uhr

Verammlung
bei Sembler, Moorhausen.
D. B.

Fedderwarden.
Anlässlich des Volksfestes
Sonntag den 25. d. M.

großer Ball,
wofür freundlichst einladen
G. Schröder. A. Post.

Heidmühle.

Sonntag den 25. August
Ball,
wofür freundl. einladet
G. Schütt.

**Gem. Chor Bangerland,
Lettens.**

Sonntag den 25. August
Singen
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Anfang 7 Uhr.
Um pünktliches Erscheinen
wird gebeten. **D. B.**

**Nehme Montag meine
Sprechstunden wieder
auf.**

**A. Schieferdecker,
Zahntechniker.**

Wilh. Kramer

Zahntechniker,
Jever, Schlosserstraße.

Telephon 372.
Sprechstunden:
Täglich von 9-1 u. 2-6 Uhr.
Sonntags von 9-12 Uhr.

Familien-Anzeigen.

Heiratsanzeige.
Ihre Vermählung beehren wir
ergebnis anzuzeigen
**Nichard Pullen u. Frau
Charlotte geb. Fockhagen**
Berlin, Tempelhofer-
Friedrich Franzstr. 38II,
im August 1912.

Todesanzeigen.

Heute nachmittags 5 1/2 Uhr
entschied nach längerem Leiden
meine liebe Frau, unsere gute
treu sorgende Mutter

**Luise Altona
geb. Otten**

in ihrem 52. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
**Carl Altona und Kinder,
nebst Angehörigen.**
Jever, 21. August 1912.
Beerdigung Montagnachmittag
4 Uhr.

Heute abend entschlief nach
folge eines Herzschlages nach
kurzer Krankheit mein lieber
Mann, unser Vater u. Schwieger-
vater

Follert Janßen Follerts

im 75. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitte
die tief betrübte Witwe
Elisabeth Follerts
nebst Kindern und Ange-
hörigen.
Jever, 20. Aug. 1912.
Beerdigung Freitagnachmittag
1/5 Uhr.

Heute morgen 1/12 Uhr ent-
schlief sanft nach langem Leiden
im Sophienstift mein lieber
einzigster Sohn

Bernhard

im 17. Lebensjahre.
Mit tief betrübtem Herzen
bringt dies zur Anzeige
der trauernde Vater
Isse Gerdes.
Jever, 20. August 1912.
Die Beerdigung findet Sonntag
abend den 24. August nachm.
4 Uhr vom Sophienstift aus
auf dem Friedhof in Jever statt.

Dankagung.

Für die bewiesene Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres
lieben Entschlafenen sagen wir
herzlichsten Dank
Frau Catharine Cornelissen
nebst Angehörigen.
Hooksiel, Sengw. Anteil,
1912 August 22.

Sierzu ein 2. Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

№ 197

Freitag den 23. August 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Zeven, 22. August.

* Die Legung einer Garnison nach Zeven war von dem Stadtmaaijstrat beantragt worden, sobald bekannt geworden war, daß kleinere Städte künftig mehr mit Soldaten belegt werden sollen. Doch ist das Gesuch dieser Tage endgültig abgelehnt worden.

* Die selbständigen Geschäftsleute unseres Herzogtums versammeln sich Montag, 26. August, in Oldenburg (Union) zur zweiten sogenannten Kaufmannstagna. Zeitgemäße Fragen stehen zur Erörterung und mancherlei wird sicher aus der Versammlung heraus angeregt werden. Es wird zahlreicher Besuch erwartet, was auch zur Folge haben wird, daß sich persönliche Beziehungen anknüpfen, die im Interesse auch des eignen Geschäftes für manchen Teilnehmer wertvoll werden können. Die geringen Kosten der Reise nach Oldenburg werden daher niemand von der Teilnahme abhalten können; es ist eine Ehrenpflicht, zu kommen. Anmeldung, an den Gewerbe- und Handelsverein von 1840 in Oldenburg zu richten, wird erwünscht sein.

* Heißluftbehandlung der Diphtherie. Französische und englische medizinische Zeitschriften lenken zurzeit die Aufmerksamkeit auf die wichtigen, kürzlich von Professor Rendu in Lyon gemachten Experimente, bei denen Diphtherie mit heißer Luft behandelt wurde. Bekanntlich ist der sogenannte Diphtheriebazillus (er wurde von Köfler feinerzeit entdeckt und nach ihm benannt) der Erreger der Krankheit. Es hat sich herausgestellt, daß er gegen Hitze besonders empfindlich ist. Dadurch, daß man ihn einer Temperatur von 80 Grad Celsius eine Minute lang aussetzt, wird er abgetötet. Er steht damit ganz im Gegensatz zum Tuberkulosebazillus, der eine trockene Hitze von 100 Grad Celsius einige Stunden übersteht. Dem Köflerschen Bazillus ist außerdem leicht bezugommen; denn er entwickelt sich nur oberhalb der Luftströme, wo günstige Bedingungen für seine Ausbreitung vorhanden sind. Es handelt sich nur darum, den Hals einer sehr hohen Temperatur auszusetzen. Man hatte zuerst große Bedenken, das zu unternehmen aber es zeigte sich, daß die enorme Hitze von 80 Grad Celsius ausgehalten werden kann, ohne daß auf der anderen Seite irgendeine Schädigung eintritt. Dr. Rendu, der die Versuche unternahm, hat gefunden, daß die Bazillen um so eher abgetötet sind, je heißer die Luft ist, der sie ausgesetzt werden. Folgende Tabelle konnte aufgestellt werden: Bei einer Temperatur von 50 Grad Celsius wurden die Bazillen in 15 Minuten abgetötet, bei 60 Grad in 10 Minuten, bei 70 Grad in 2 Minuten, und wenn man die Temperatur auf 80 Grad erhöhte, dauerte die Prozedur nur eine Minute. Dr. Rendu, der das Experiment erst mit sich selbst, dann an anderen Personen vornahm, hat damit auch bewiesen, daß die Schleimhäute durch eine so hohe Temperatur nicht verletzt werden. Sogar eine Inhalation von 100 Grad Celsius fand er vollkommen erträglich. Was aber die Hauptsache ist: die Diphtheriekranken sollen durch diese Heißluftbehandlung völlig ausgeheilt werden sein. Natürlich soll dieses Verfahren das Antitoxin-Serum nicht ersetzen, sondern es ergänzen. Das Serum neutralisiert nur das Toxin, ohne jedoch den Bazillus auszurotten, dem dadurch nicht die Möglichkeit, weiter zu wachsen, genommen ist. Aus diesem Grunde ist die Heißluft-Behandlung eine wertvolle Ergänzung für das Serum.

* Sande, 28. August. Eine Versammlung der Interessenten für die Straßenbeleuchtung im Orte fand gestern abend in Taddiens Gasthof statt, die sehr gut besucht war. Die Beleuchtungsfrage beschäftigt schon seit einigen Jahren die hiesige Einwohnerschaft, und es ist schon manches für und wider diese Angelegenheit geredet worden. Die Gemeindevertretung hatte sich schließlich auf Grund von Angeboten seitens der lichtpendenden Firmen sowie Eingaben der Einwohner der Sache angenommen und die nötigen Schritte eingeleitet um sie zur Entscheidung zu bringen. Sie hatte für die „Interessenten“, d. h. die Anlieger der Hauptstraße von Buß Gasthof bis zur Haltestelle Sanderbusch, für welche

gegebenenfalls das Licht vorgesehen ist, 50 Proz. Vorbelastung vorgeschlagen. Wie aber in der Versammlung durch Abstimmen festgestellt wurde, waren zwar alle Anwesenden für Licht, aber nicht für eine Vorbelastung. Vom Gemeindevorsteher Herrn Lührs wurde indessen erklärt, daß die ganze Lichtanlage ohne jede Vorbelastung undenkbar wäre und so erklärte sich schließlich denn die Versammlung, mit wenigen Ausnahmen, für eine Vorbelastung von 15 Prozent. Der Gemeinderat wird in der Angelegenheit das weitere veranlassen — Pöblich irrtümlich wurde auf dem hiesigen Bahnhofe vorgestern ein Mann, namens Baumann, aus Norden welcher mit einem Viehtransport nach Veunig geewesen war. Der Aermte wurde vorläufig untergebracht und gestern morgen dem Krankenhaus in Zeven zugeführt.

* Sande, 22. August. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr ertönte in unserem Orte plötzlich die Feueralarde. Es brannte in der Scheune des Landwirts H. Harms hierelbst. Die hiesige Spritze und die nötigen Löschmannschaften waren sehr schnell zur Stelle, und es konnte der Brand daher noch im Keime erstickt werden, ohne daß er größeren Schaden anrichtete. Das Heu, in dem das Feuer ausgebrochen war, ist übrigens durch Rauch und Wasser verdorben, so daß immerhin ein empfindlicher Schaden zu verzeichnen ist.

* Rüttingen, 21. August. Die letzten Grundstücksankäufe hat die Stadt Rüttingen ihren Grundbesitz um ein recht nettes Stück vermehrt und besitzt jetzt in allen Teilen der Stadt wertvolles Bauland. Es war jetzt auch noch die beste Zeit zur Vergrößerung des Grundbesitzes, denn billiger wie zur Zeit wird Grund und Boden hier wohl nie wieder werden. Gegenwärtig sind ja fast alle Grundstücke immer froh, wenn sie ihr Land in Nähe der Stadt zu angemessenen Preisen verkaufen können. In der Bismarckstraße waren ja schon früher einige Grundstücke erworben und einige sind auch schon für städtische Zwecke in Benutzung. Kopperhöfen, der bisher am wenigsten geordnete und geachtete Teil des ehemaligen Bant, soll jetzt zu Ehren kommen. Hier soll das Rathaus und andere öffentliche Gebäude errichtet werden. Zu diesem Zweck hat man das Gelände der Bodenseelstraße Mißfaherlichtstraße G. m. b. H. zwischen Bismarck- und Rüttingerstraße erworben, das annähernd 3,75 Hektar groß ist und jetzt als Viehwiese dient. Für die nächste Zeit wird wohl nur der Bedarf der Stadt an Grundbesitz gedeckt sein. Es ist aber trotzdem nicht ausgeschlossen, daß auch im Süden der Stadt noch etwas Land angekauft wird.

* Barel, 19. August. Blauer Montag, du mußt gefeiert werden! Eine Chefrau, die schon in verchiedenen Kneipen herumgeipäht hatte, um ihren Ehegemahl irgendwo zu erwischen, hatte Glück auf dem hiesigen Bahnhofe. Gerade, als er die Stufen der Vorhalle hinaufsteigen will, entdeckt sie ihn. Im Moment ist sie an seiner Seite: „Ein feiner Ruck am Nackenraus und einige — schmeichelnde Worte — dann trat man zusammen den Heimweg an.“

* Ellenrieddam, 21. August. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in der Ortschaft Blauhand. Das achtjährige Mädchen des Arbeiters Gerdes hatte sich während der Fahrt des hier durchfahrenden Bierwagens der Brauerei Kettföter-Zeven auf die Deichsel des Anhängewagens gesetzt. Dabei ist das Kind abgestürzt und unter die Räder geraten, welche über den Kopf gingen und den sofortigen Tod herbeiführten. Dem Kutscher trifft keine Schuld, da er dieses von seinem Führer nicht bemerken konnte. Die Eltern des Kindes waren nicht zu Hause, und kann man sich deren Schmerz bei ihrer Ankunft vorstellen.

* Butjadingen. Unter den Viehbeständen, besonders unter den Kälbern, richtet augenblicklich wieder eine Krankheit, die Lungenwürmerkrankheit, großen Schaden an. Die Tiere, welche davon befallen werden, sind nur in den seltensten Fällen zu retten, meistens gehen sie nach etwa einem Monat daran ein.

Aus den Nachbargebieten.

↳ Wilhelmshaven. (Gute Ausichten.) Der kommende Sonntag wird den Beginn einer Zeit außerordentlich lebhaften gesellschaftlichen wie auch sonstigen Verkehrs in unserer Stadt einleiten. Denn nicht nur

die beabsichtigte Landung des Zeppelin-Luftschiffes Hanja, sondern auch die Ankunft des 1. Geschwaders, die bereits am Sonnabend erwartet wird, wird die seit Wochen herrschende geschäftliche Dede wettmachen. Sicher wird die durch die Abhaltung der großen Herbstmanöver der Flotte in der Nordsee bedingte öftere Anwesenheit zahlreicher Kriegsschiffe — auch das 2. und 3. Geschwader und die Aufklärungschiffe sowie zahlreiche Torpedobootsflottillen und sonstige Kriegsfahrzeuge werden wenigstens zeitweise hier verweilen —, nicht minder die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers und zahlreicher Generale der Armee und Admirale, die Flottenparade usw. einen starken Fremdenzufluß herführen. Die Geschäftsleute merken es nur zu gut, was die Anwesenheit einer Anzahl von Kriegsschiffen für die Tageskasse ausmacht.

* Die Fahrt des Zeppelinluftschiffes Hanja nach Wilhelmshaven. In dankenswerter Weise haben die in Frage kommenden Behörden alles aufgeboten, um allen denen, die noch nicht Gelegenheit hatten, ein solches Schauspiel zu sehen, dies zu ermöglichen. Ganz besonders interessant aber dürfte es sein, daß neben dem 1. Geschwader auch das Luftschiff Hanja gerade hier weilte, während das Luftschiff Hanja ihre Landungsfahrt nach Wilhelmshaven unternimmt. Das Luftschiff Hanja ist ein Schweißschiff der Viktoria Luise und ebenso wie diese als Passagier-Luftschiff gebaut. Die Abmessungen und Höhenverhältnisse sind ungefähr die gleichen wie bei dieser; nur die Geschwindigkeit ist bedeutend größer, wodurch die Hanja zum schnellsten Luftkreuzer der Welt geworden ist. Obwohl die Hanja erst kurze Zeit in Dienst steht, hat sie doch bereits Fahrten vollführt, die das bisherige Maß des Durchschnitts weit übertreffen. Falls die Wetterlage uns keinen Strich durch die Rechnung macht, wird das Schiff seinen Weg direkt von Hamburg über die Untermeer oder über Butjadingen nach Wilhelmshaven nehmen. Jedoch liegt Richtung des Fluges und Dauer des Aufenthaltes lediglich in der Hand des Luftschiffführers. — Auf dem Landungsplatz sind die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die Rüttinger Gendarmerie wird in möglicher Stärke vertreten sein. Eine Sanitätskolonne istellst bereitwilligst der Verein zum roten Kreuz. Für eventuelle Unfälle hat der Amtsarzt Herr Sanitätsrat Dr. Ranken seine Dienste zugeeignet. Die Wasserversorgung für das Luftschiff und den Schutz gegen Feuersgefahr übernimmt die Rüttinger Feuerwehr. Die Haltemannschaften, zu 60 bis 80 Mann, und die Wiperungsmannschaften werden von der 2. Marine-Inspektion gestellt. Die Vorbereitungen sind in sehr umständlicher Weise und nicht übereilt getroffen, und man wird mit Hilfe der Selbstschutz des Publikums auf einige recht interessante Stunden rechnen dürfen. Die Großherzogliche Eisenbahnredirektion Oldenburg ist über die Einleitung eines Sonderzuges von Barel aus gebeten worden. Ebenso ist um die Anschlüsse von Wittmund und Carolinensiel an den Frühzug von Zeven her erlucht worden.

↳ Wittmund, 21. August. (Jagd.) Am Sonntag, 1. September d. J. wird in Nifriesland die Jagd auf Rebhühner eröffnet. Wie jetzt schon aus Nägertreiben lauthar, wird die Hühnerjagd nicht ärmlich ausfallen, da Hühner nur selten und in kleinen Ketten angetroffen werden. Durch die frühe diesjährige Ernte scheinen die Gelege vielfach vernichtet worden zu sein. Die Hasenjagd scheint dagegen wieder recht ärmlich zu werden.

↳ Wittmund, 21. August. Unter kleinen Kindern tritt hier der Keuchhusten recht stark auf. Opfer hat die Krankheit bislang alljährlich wohl noch nicht gefordert. — Aus Gesüßelzäckerkreisen hört man in diesem Jahre mehrfach Klagen über schlechtes Zuchtmaterial. Der Frühbrut sind verschiedentlich nur wenige Tiere ent schlüpft und die Tiere vom Mai bezw. Juni kommen bei dem zurzeit herrschenden feuchtkalten Wetter nicht weiter.

* Neustädtdödens, 21. August. Der hiesige Turnverein hält Sonntag in Fiesfelds Gasthof eine Sommerfeier ab, bestehend in Aufführungen, Konzert und Ball.

* Osnabrück. Während der Lehrprüfung erkrankte ein Seminarist plötzlich aus noch nicht ganz festgestellter Ursache an Bluterkrankung. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er starb.

19. Deutscher Ortskrankenhaustag.

II.

S. & H. Köln, 20. August.

Die heutige zweite Hauptversammlung des 19. Deutschen Ortskrankenhaustages wurde von dem Vorsitzenden Landtagsabgeordneten Julius Krähbör (Dresden) mit der Mitteilung eröffnet, daß auf dem Kongress 387 Krankenhäuser und Kassenverbände mit über vier Millionen Mitgliedern durch 822 Delegierte vertreten seien. — Stadtrat Zweifel (S. Gallen) begrüßte die Versammlung namens der schweizerischen Krankenhäuser und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die erst seit zwei Jahren in der Schweiz gesetzlich anerkannte Krankenversicherung künftig entwickeln werde. — Nachdem Witt (München) den Vorsitz übernommen hatte, nahm der Vorsitzende des Ausschusses der thüringischen Landesversicherungsanstalten Eichstädt (Weimar) das Wort zu seinem Referat über: Einhebung der Beiträge für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung durch die Krankenhäuser. Er erläuterte die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und hob die großen Vorteile hervor, welche den Versicherten durch diese Art der Einhebung der Beiträge erwachsen würden. In einer vorgelegten Resolution befürwortete er die Einhebung der Beiträge durch die Krankenhäuser, zu der sich in der anschließenden Diskussion auch die meisten Vertreter zustimmend äußerten unter dem Vorbehalt, daß die Kosten der Einhebung durch die Versicherungsanstalt getragen würden. — Lauf (Wilmersdorf) und Ettermann (Bremerhaven) wiesen auf die Schwierigkeiten und Kosten des Verfahrens hin und betonten, daß auch die Kassen davon keinen Vorteil hätten; er selbst sei auch aus einem Freund des Einhebungsverfahrens ein Gegner desselben geworden. — Krähbör (Dresden) befürwortete die Resolution mit dem besonderen Hinweis, daß durch die verlangte Einhebung der Beiträge die richtige Durchführung der gesamten Arbeiterversicherung gewährleistet werde, was schließlich die Hauptaufgabe sei. — Auch Hofer (Weeslad) erklärte sich für die vorgeschlagene Einhebungsart. — Nach einem Schlusswort des Referenten wurde die Resolution mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf das Dienstverhältnis und die Dienstordnung der Kassenangestellten. Der Referent Graef (Frankfurt a. M.) erläuterte die einzelnen Punkte des Entwurfs der Anstellungsgrundzüge, in denen u. a. verlangt wird, daß die Personalakten den Anstellten ohne zwingende Gründe nicht vorenthalten werden dürfen, ferner daß die Außenbeamten gegen Unfälle zu versichern seien und die Prüfung der Beamten dem freien Ermessen der einzelnen Kassen anheimgestellt werden möge. — Abgeordneter Krähbör vertrat die Ansicht, daß die Angelegenheit noch nicht genügend geklärt sei, um in ihren Einzelheiten in einer so großen Versammlung behandelt zu werden; man könne sich höchstens mit den Vorschlägen im Prinzip einverstanden erklären, müsse aber alles weitere dem Vorstand überlassen. Was bis jetzt an Anregungen und Anträge vorliege, könne durchaus gutgeheißen werden. Vordruckermeister Schölem (Berlin) wendete sich gegen eine feste Anstellung der Beamten nach fünfjähriger Dienstzeit, zumal das Gesetz eine zehnjährige Dienstzeit verlange. Der Redner warnte mit erhobener Stimme vor der Annahme der Resolution. — Sultizrat Meyer (Brandenburg) bedauerte, daß der Referent das Thema mit einer so mangelhaften Gründlichkeit behandelt habe. Die Schwierigkeit des Problems des Arbeitsvertrages erfordere das Vorhandensein eines mit sozialem Geiste durchdrungenen Uebereinkommens. Die Reichsversicherung habe für die Angestellten einen weitestgehenden Fortschritt gebracht. — Die Verhandlungen werden morgen zu Ende geführt.

Der „gefaßte“ Spielerkönig.

S. & H. Berlin, 20. August.

Ein interessanter Gast ist in diesen Tagen in das Moabitische Untersuchungsgefängnis des königlichen Landgerichts Berlin I in der Person des Spielerkönigs Baron Korff-König eingeliefert worden. Ein bewegendes Abenteuerleben hat damit sein vorläufiges Ende gefunden und im Herbst wird es in der Reichshauptstadt wieder ein forensisches Ereignis geben, von dem man wochenlang in aller Gesellschaftsreisen sprechen wird.

Der am 14. April 1871 in Berlin geborene Rudolf Stallmann, der Anfang der 90er Jahre als einfacher Handlungsgehilfe in einem Berliner Kolonialwarengeschäft und später in einer Bankfiliale tätig war, hat es sich damals wohl nicht träumen lassen, daß in diesen Tagen ganz Berlin von ihm spricht. Aber das Schicksal hat ihm seltsame Wege gewiesen. Mit ein paar kleinen Spekulationen an der Börse fing er an und als sie schief gingen und auch das verhängnisvolle Spiel auf den grünen Rajen die erhofften Einnahmen nicht zu bringen vermochten, tat er einen tiefen Griff in die ihm anvertraute Kasse und verduftete purlos aus der werdenden Großstadt, die damals für Siebeneraturen seiner Art und andere größere nach ihm noch kein rechtes Verstandnis hatte. Und es ging Rudolf Stallmann wie so vielen, die einmal von dem Vexier des braufenden Lebens der oberen Ten genippt haben und in alle Ewigkeit nicht mehr davon loskommen. Er geriet im Ausland erst recht in den Strudel hinein, der überall da entsteht,

wo das Bakkarat und Carté, Trente et quarante und andere schöne Beschäftigungsspiele für die goldene Jugend in Tätigkeit sind, und verlor schließlich auch den letzten fittlichen Halt unter den Rügen. Aus dem kleinen Handlungsgehilfen von damals wurde ein großer Kaschspieler und Oberschieber, dessen glatt gebügelter Zylinder und brillantengeschmücktes Oberhemd bald hinter den Spieltischen von Monte Carlo und Nizza, bald hinter denen von Spa und Ostende, im Winter aber tief drunten im ionnigen Süden an Siziliens und Neapols, ja sogar an Ceylons und Indiens Spieltischen auftauchte. Und wie eine blendende Wolke umgab den jungen Elegant, der sich inzwischen mit einer Frechheit von Gottes Gnaden aus eigenem Recht in den Adelsstand erhoben hatte, eine Anzahl wirklicher Aristokraten, die aber ebenfalls schon in früher Jugend auf die schiefe Bahn geraten waren. Die klavollenen Namen taten sehr bald ihre Wirkung in Schlepperdiensten des genialen „Baron“ Korff-König. Niemand ahnte, daß der blonde Edelmann, der stets die teuersten Zimmer der ersten Hotels in Beileitung zweier Kammerdiener und eines riesigen Aufwands von Koffern und sonstigen Reiseeffekten bewohnte, von den Behörden aller fünf Weltteile gesucht wurde, da er bald hier bald dort die vermeintlichen Spielertrübs in Szene gesetzt hatte um diejenigen, die nicht alle werden, nach Herzenslust zu rupfen. Wohl war ihm von Berlin aus seit etwa drei Jahren der bekannte Sachverständige für das Glücksspiel, Kriminalkommissar v. Mantewille, auf den Fernen, aber selbst diesem gewiegten Kriminalisten entging die überaus gewandte Hochstapler immer wieder. — Aus dem vielbesprochenen Prozeß gegen den Grafen Wolff-Metternich erinnert man sich noch der verhängnisvollen Rolle, die Baron Korff-König auch im Leben dieses Stiefkindes des Glücks gespielt hat, und man weiß aus jenem Prozeß her auch, daß der mit Metternich zusammen verurteilte rumänische Kaufmann Bujes und der famose Leutnant Niemela zur Gefolgschaft des schneidigen Barons gehörten.

Das Auftreten des Spielerkönigs war immer das gleiche. Nachdem er durch vollendete Noblesse das Vertrauen der besten Kreise des betreffenden Bades und Kurortes erlangt hatte und seine adligen Helfershelfer das nötige Interesse für ein kleines Spielchen geweckt hatten, fand man sich im verschwiegene Hotellsalon zusammen und begann mit einem harmlosen Kartenspiel, das in später Stunde fast immer im wahnsinnigen Hazard mit den ungläublichsten Einsätzen und Glückszufällen für den „Herrn Baron“ endete. Wenn dann am nächsten Morgen Korff-König die Spielfäden einfaschiert und die ihm übergebenen Schecks zu Geld gemacht hatte, verschwand er ebenso lautlos wie er gekommen war und ließ eine große Anzahl „trauernder Hinterbliebenen“ zurück. In Deutschland ist er besonders einem Ritterausbesitzer und einem Gardeleutnant zum Verhängnis geworden, die er im Herbst 1909 um 22 000 bzw. 88 000 M beim Bakkaratspiel betrogen hat. Aber auch in Frankreich, England, Holland, Indien, Südamerika und Nord- und Südamerika meldeten sich in den letzten Jahren fortwährend Geschädigte, die nach der Personalbeschreibung von Korff-König geworden sein konnten. Es war immer wieder der große stattliche schlank Gentleman mit dem blonden englisch gekämmten Schnurrbart, der in der Haltung des preussischen Offiziers a. D. das Vertrauen seiner Mitspieler gewonnen und aufs größtmögliche getäuscht hatte.

In den letzten zwei Jahren war in seiner Gesellschaft eine hochlegant gekleidete Argentinierin beobachtet worden und dadurch, daß das Paar schließlich unzertrennlich wurde, gelang die Festnahme des Spielerkönigs. In Kalkutta in Indien war es, wo Baron Korff-König im Anschluß an ein Hazardspiel mit einem indischen Maharadscha, bei dem er die ihm ein kostbares Auto nebst dem Chauffeur abgewonnen hatte, zur Strecke gebracht wurde. Im Augenblick seiner Verhaftung unternahm der verzweifelte Hochstapler und Kaschspieler einen Selbstmordversuch, der aber mißlang, worauf man ihn nach langwierigen Auslieferungsverhandlungen zunächst nach London überführte. Aber gerade die in England verübten Betrugsfälle hätten sich demaken zugunsten des äuerst fiers auf tretenden Angeklagten auf, daß man schon allgemein mit seiner Freilassung rechnete, als plötzlich der Gerichtsvorsitzende am Ende des Prozesses auf einen Auslieferungsvertrag zurückgriff, den die deutschen Gerichtsbehörden bereits vor der Festnahme Stallmanns in Kalkutta gestellt hatten. Damit war des Spielerkönigs Schicksal besiegelt. Denn unmittelbar nach der Londoner Verhandlung ariff die Berliner Kriminalpolizei erneut zu und holte den von London nach Deutschland ausgewiesenen Baron von Bord des London-Hamburger Postschiffes ab.

Nun harret der ehemalige Spielerkönig in der engen Zelle des Berliner Untersuchungsgefängnisses seinem Schicksal entgegen. Wie groß aber noch immer der Zauber ist, den er in seinen guten Tagen auf seine Umgebung ausgeübt hat, beweist der Umstand, daß fast gleichzeitig mit ihm auch seine Gattin in Berlin eingetroffen ist, die, einer ersten argentinischen Familie entstammend, mit Freunden ihr gesamtes Vermögen zur Verfügung gestellt hat, um das Schicksal des Angeklagten nach Möglichkeit freundlicher zu gestalten. Die Reichshauptstadt aber hat nicht nur einen verlorenen Sohn wieder, sondern auch ihre fällige Herbstfestmation. . . .

Arbeiterbewegung.

Rio de Janeiro, 21. Aug. Die Verlager der Eisenbahngesellschaft Leopoldine streiken seit gestern, so daß der Durchgangsverkehr teilweise lahm liegt. Im hiesigen Hafen hat der Streik bedeutenden Schaden angerichtet. Die Handelsstreife bereiten einen Protest gegen die Direktoren der Leopoldine vor. Die Blätter sind auf Seiten der Streikenden. Die Lage in Santos verschlimmert sich nimmehr. Dreitausend Dodarbeiter sind im Auslande. Patrouillen überwachen die verlassensten Kais. Da Unruhen vorgekommen sind, ist ein Kreuzer dorthin entsandt worden.

Handelstreik.

Veer, 21. August. Antrieb zum heutigen Viehmarkt etwa 550 Stück Hornvieh, 9 Küber, 13 Schafe und Lämmer, 252 Schweine. Der Verkehr war recht gut von einheimischen Händlern, auch fremde Händler waren recht zahlreich vertreten. Der Handel in Rindvieh war anfangs gedrückt, später bei hohen Preisen noch recht gut. Schafe und Lämmer wurden zu annehmbaren Preisen verkauft. In Schweinen war ein ziemlich guter Handel bei steigenden Preisen. Der Umsatz war in allen Sorten Vieh ziemlich gut. Hochtragende Kühe 1. Qualität kosteten 580 bis 680 M, hochtragende Kühe 2. Qualität 450 bis 550 M, minderwertige hochtragende Kühe kosteten bis 350 M. Hochtragende Rinder wurden durchschnittlich mit 270 bis 450 M bezahlt. Frischmilch Tiere kosteten 400 bis 600 M, Bullen zur Zucht 350 bis 500 Mark. Kleine Bullen 210 bis 300 M, Jungvieh, 1- bis 2-jähriges, 160 bis 240 M, Netztvieh 40 bis 50 M pro 100 Pfund Lebendgewicht, Saugfäuber bis 65 M, Schafe 32 M, Lämmer 21 M, Schweine, 4 bis 5 Wochen alt, 12 bis 15 M, bis 8 Wochen alte 20 bis 24 M, kleine Käufer bis 35 M, große Käufer bis 56 M. — Der nächste Vieh-, Schweine- und Schafmarkt findet Mittwoch, den 28. August 1912 statt.

Bremer wöchentlicher Marktbericht über Futtermittel und ausländisches Getreide.

Bremen, 21. August.

Die Situation hat sich seit dem letztwöchigen Bericht für Getreide wenig verändert. Während einerseits der Konsum trotz langwieriger Besserung immer noch die alte Taktik verfolgt, nur das Nötigste zu kaufen, hat andererseits die größere Anzahl der auf hier schwimmenden resp. in den russischen Häfen für unieren Platz in Ladung liegenden Dampfer einen nennenswerten Preisdruck nicht bewirken können, da die russischen Zufuhren fortgesetzt nur verzögert hereinkommen und Getreide drauhen eher höher gehalten ist. Für Herbstverladung fehlt russisches Angebot noch immer völlig, aber auch die Kraae für die entsprechenden Lieferungen bleibt äuerst klein. Mais vom La Plata konnte seinen Preisstand auf behaupten und beugnete auch für spätere Termine vermehrtem Interesse, da nordamerikanische Mixdmais trotz eingetretener Preisermäßigung immerhin noch erheblich teurer bleibt. Die Kraae für Hafer hat sich infolge andauernd regnerischer Witterung weiter gebessert, moaggen in Weizen zwar einiges für baldige Verladung gehandelt ist, indessen hält man sich infolge günstiger Ernteberichte der Exporthändler von größeren Unternehmungen noch zurück. Vermehrtes Interesse besteht für Roggenroggen, indessen dürften mangels zulaugenden Angebots Abschlüsse nicht getätigt sein.

Heute abend stellen sich die Waagon-Preise wie folgt:

für gesunde südrussische Getreide	disponibel	142.— M
p. etwa Ende Aug.-Lieferung	136.— M	
p. 1. Hälfte Sept.-Lieferung	127.— M	
p. Sept.-Jan.-Lieferung verbdl.	126.— M	

ab Unterwerfungen.
per 1000 Kilogr. unverzollt, zwei Monat Akzept, Süde zum Füllen sind franco zu stellen. Der Preis erhöht sich per 1000 Kilogr.: für teilweise Sachbeigabe um 1 M, und für Lieferung ab Bremen Freibeit (anstatt ab Unterwerfungen) um 2 M. Der Zoll beträgt 13 M per 1000 Kilogramm.

Berlin, 21. August. [ämtliche Preisstellung der Berliner Produktbörse. Preise in Mark für 1000 Kilogr. frei Berlin netto Kasse.]

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	September	207,00	207,75	207,50
	Oktober	207,00	207,75	207,75
	Dezember	207,00	207,75	207,75
Roggen	September	170,75	170,75	171,25
	Oktober	170,50	—	171,00
	Dezember	169,00	169,75	170,00
Hafer	September	168,50	168,50	168,75
	Dezember	168,50	168,50	168,00
Mais	September	—	—	146,50
	Dezember	—	—	147,00
Rübsl	Oktober	67,50	—	67,50
	Dezember	68,10	—	68,10

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

- 25. August: Veränderlich, ziemlich warm.
- 26. August: Bewölkt, schwül warm, teils heiter.
- 27. August: Schwül warm, vielfach Gewitter.
- 28. August: Wolkig, warm, teils heiter, Gewitter.

Antilige Anzeigen.

Oldenburger, im April 1912.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September 1912 werden die beiden Eisenbahndrehbrücken über den Ems-Jade-Kanal bei Marienfel und Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs **regelmäßig geschlossen**, mithin für die Schifffahrt unpassierbar sein.

1. Brücke bei Marienfel.

Von	4.04 vorm.	bis	5.01 vorm.	Werktags
"	5.54 "	"	8.02 "	Werktags
"	5.32 "	"	7.23 "	Sonn- und Festtags
"	7.39 "	"	8.02 "	"
"	8.28 "	"	9.26 "	Werktags
"	9.46 "	"	10.18 "	"
"	8.47 "	"	10.43 "	Sonn- und Festtags
"	12.32 nachm.	"	2.55 nachm.	Werktags
"	12.32 "	"	5.08 "	Sonn- und Festtags
"	3.14 "	"	4.35 "	Werktags
"	5.23 "	"	6.33 "	"
"	5.57 "	"	7.14 "	Sonn- und Festtags
"	7.47 "	"	8.47 "	Werktags, ausgenommen Spinnabends
"	7.10 "	"	8.59 "	Nur Sonnabends
"	7.40 "	"	5.32 vorm.	Sonn- und Festtags
"	9.48 "	"	4.04 "	Werktags.

2. Brücke bei Sanderbusch.

Von	5.25 vorm.	bis	6.26 vorm.	Werktags sowie Sonntags vom 16. Juni an.
"	5.56 "	"	6.26 "	Sonn- und Festtags bis zum 9. Juni.
"	7.18 "	"	8.11 "	Täglich
"	8.32 "	"	9.59 "	Sonn- und Festtags
"	8.32 "	"	10.25 "	Werktags
"	12.17 nachm.	"	1.14 nachm.	Täglich
"	2.40 "	"	3.12 "	Werktags
"	2.20 "	"	2.44 "	Sonn- und Festtags
"	3.26 "	"	4.45 "	Werktags
"	3.05 "	"	4.45 "	Sonn- und Festtags
"	6.18 "	"	6.42 "	Werktags
"	7.19 "	"	8.13 "	Täglich
"	8.29 "	"	8.52 "	Werktags
"	9.22 "	"	5.00 vorm.	"
"	7.31 "	"	5.00 "	Sonn- und Festtags.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Ober-Postdirektion.

Die Postverbindungen vom Festlande nach den Nordseeländern Borkum, Juist, Norderney, Waltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangeroog gestalten sich in der Zeit vom 16. August bis 31. August wie folgt:

I. Nach Borkum.

1. Von Leer nach Borkum durch Dampfschiff in etwa 3 bis 4 Stunden an jedem Mittwoch 4.15 n.

2. Von Emden nach Borkum durch Dampfschiff in etwa 2 bis 2½ Stunden: täglich um 7.00 v. und 9.20 v., B. 3.40 n. u. 5.20 n.

II. Nach Juist.

Von Norddeich nach Juist durch Dampfschiff oder Motorschiff in etwa 1 Stunde:
16. August 1.10 n., 8.00 n.
17. " 1.10 n., 8.00 n.
18. " 3.50 n., 8.00 n.
19. " 4.30 n.,

20. August 4.40 n.,

21. " 6.00 n.,

22. August 6.00 n.,

23. " 6.00 n.,

24. " 6.00 v.,

25. " 9.20 v., 8.30 n.

26. " 10.00 v., 7.40 n.

27. " 10.50 v., 7.00 n.

28. " 10.50 v., 7.00 n.

29. " 12.50 n., 7.00 n.

30. " 12.50 n., 7.00 n.

31. " 1.10 n., 7.00 n.

III. Nach Norderney.

Von Norddeich nach Norderney durch Dampfschiff in etwa 1½ Stunde täglich um 6.55 v.,

8.15 v., 10.10 v., 1.00 n., 4.20 n.,

6.10 n., 7.50 n.

IV. Nach Waltrum

Von Dornum (Ostfriesland) nach Waltrum über Neuharlingerfel durch Privat-Personenfuhrwerk und Fährschiff in etwa zwei Stunden:

Abfahrt des Fährschiffs:

16. August 2.15 n.

17. " 2.45 n.

18. " 3.30 n.

19. " 4.00 n.

20. " 4.45 n.

21. " 5.45 n.

22. " 7.00 n.

23. " 7.45 v.

24. " 9.00 v.

25. " 10.00 v.

26. " 10.45 v.

27. " 11.30 v.

28. " 12.15 n.

29. " 12.45 n.

30. " 1.15 n.

31. " 1.45 n.

V. Nach Langeoog.

Von Esens (Ostfriesland) Bf. nach Langeoog über Benferfel durch die Kleinbahn Esens-Benferfel und durch Dampfschiff in etwa 1¼ Stunden.

Abfahrt des Dampfers:

16. Aug. 2.00 n.

17. " 3.15 n.

18. " 3.20 n.

19. " 3.40 n.

20. " 4.45 n.

21. " 4.45 n.

22. " 7.15 n.

23. " 7.30 n.

24. " 8.00 n.

25. " 10.00 v.

26. " 10.00 v.

27. " 10.30 v.

28. " 12.20 n.

29. " 12.20 n.

30. " 12.20 n.

31. " 2.00 n.

VI. Nach Spiekeroog.

Von Esens (Ostfriesland) Bf. nach Spiekeroog über Neuharlingerfel durch Privat-Personenfuhrwerk und Dampfschiff in etwa 2½ Stunden und von Carolinenfel (Harle) nach Spiekeroog über Neuharlingerfel durch Dampfer in etwa 2½ Stunden:

Abfahrt des Dampfschiffes von Neuharlingerfel:

16. August 3.40 n.

17. " 5.00 n.

18. " 5.00 n.

19. " 6.30 n.

20. " 6.40 n.

21. " 6.40 n.

22. " 8.10 n.

23. " 8.00 n.

24. " 11.00 v.

25. " 12.40 n.

26. " 12.40 n.

27. " 12.50 n.

28. " 1.30 n.

29. " 3.20 n.

30. " 3.40 n.

31. " 3.40 n.

Abfahrt des Dampfers von Carolinenfel (Harle) 1¼ Stunden früher.

VII. Nach Wangeroog.

1. Von Carolinenfel (Harle) nach Wangeroog durch Dampfschiff in etwa 1 Stunde:

16. August 2.10 n.

17. " 3.30 n.

18. " 3.30 n.

19. " 5.00 n.

20. " 5.10 n.

21. " 5.10 n.

22. " 6.40 n.

23. " 7.00 n.

24. " 9.30 v.

25. " 11.10 v.

26. " 11.10 v.

27. " 11.20 v.

28. " 12.00 v.

29. " 1.50 n.

30. " 2.10 n.

31. " 2.10 n.

2. Von Wilhelmshaven nach Wangeroog durch Dampfschiff in etwa 2¼ Stunden täglich um 8.20 v.
Wegen der Verbindungen vom 1. Septbr. ab bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.
Oldenburg, 2. Aug. 1912.
Treutler.

Amtsgericht Jever Abt. II.

Jever, 1912 August 13.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das bei Heidmühle belegene, im Grundbuche der Gemeinde Schortens unter Artikel Nr. 462 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Eduard Popken in Heidmühle eingetragene Grundstück am 8. November 1912 vormittags 10¼ Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von 13 Ar 94 Qm., einen Grundsteuer-Reinertrag von 3 M. 26 Pf. und einen Gebäudemietwert von 60 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Juli 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, bis zum 25. Oktober 1912, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Diejenigen Grunddienstbarkeiten, die nach Artikel 187 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche der Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfen, sowie die als Beibehaltung, Leibzucht, Anteil oder Auszug eingetragenen Dienstbarkeiten oder Reallasten bleiben von der Zwangsversteigerung unberührt, unbeschadet der Vorschriften des § 9 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung.

Versteiger.-Gesellsch. g. Viehherben für das nördl. Jeverland.

Sonnabend den 24. d. Mts. abends 6 bis 7 Uhr bei B. Eken Hebung zur Vieherbenerhebung. Gleich nachher Wahl von 2 Taxatoren und 1 Ersatzmann.
H. Janßen.
Oldorf, 20. Aug. 1912.

Hebung der erkannten Anlage Sonnabend den 24. d. M. von 7 bis 8 Uhr nachmittags bei D. Cordes, Kaisershof.
Im Anschluß daran um 8 Uhr Wahl von 2 Taxatoren sowie eines Ersatzmannes für den Distrikt Wiarden.
Stumpens. H. Verdes, Dept.

Hebung der erkannten Anlage Montag den 26. d. Mts. nachmittags von 6 bis 8 Uhr in meinem Hause. Nachher Wahl von 2 Taxatoren und 1 Ersatzmann.
H. Haschenburger, Dep.
Widdoog, 1912.

Hebung der erkannten Anlage Sonntag den 25. d. Mts. von 5 bis 7 Uhr nachmittags in meinem Hause, um 7 Uhr Wahl von 2 Taxatoren und einem Ersatzmann für den Bezirk Friederikensfel.
C. Mohrmann, Dept.
Funneus, den 21. Aug. 1912.

Hebung der erkannten Anlage Sonnabend den 24. d. M. von 6 bis 8 Uhr abends bei Frau Kiechhoff, Altebrücke. Nachher Wahl von 2 Taxatoren und 1 Ersatzmann für den Distrikt Wüppels-St. Joost.
D. Haschen, Dept.

Buchdruckerei

des

Jeverschen Wochenblatts

C. L. Mettcker & Söhne,

Fernruf Nr. 4.

Jever.

Fernruf Nr. 4

Anfertigung aller Buchdruckerarbeiten

in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck
von der kleinsten bis zur größten Auflage.

Feinste, sauberste Ausführung. Modernes Material.
Schnelle Bedienung. Solide Preise.

Arbeitsordnungen, Arbeitszettel,
Beitragsquittungen,
Besuchsanzeigen, Besuchskarten,
Briefbogen, Briefhüllen,
Broschüren,
Danksagungen, Diplome,
Eheschluss-Anzeigen,
Einladungskarten, Eintrittskarten,
Etiketten,
Festlieder, Festprogramme,
Festzeitungen,
Geburtsanzeigen,
Geldbestätigungen,
Geschäftsberichte, Geschäftskarten,
Glückwunschkarten,
Hochzeitsdrucksachen,
Jahresberichte,
Kataloge, Konto-Auszüge,
Lieferscheine, Lohnzettel,
Menükarten, Mitgliedskarten,
Mitteilungsformulare,

Nachnahmeformulare,
Notas,
Paketadressen, Paketzettel,
Plakate, Postkarten, Preislisten,
Programme
in den verschied. Ausführungen,
Prospekte, Quittungen,
Rechenschaftsberichte, Rechnungen,
Rundschreiben,
Schecks, Speisekarten, Statuten,
Tabellen, Tafellieder,
Tanzkarten, Tischkarten,
Trauerbriefe,
Trauerbänder,
Umschläge, Urkunden,
Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen,
Visitenkarten,
Wechsel, Weinkarten, Widmungen,
Zeitschriften, Zeitungen,
Zeugnisse,
Zirkulare aller Art.

Amtliche Anzeigen.

Umt Jezer.
Jezer, 1912 August 13.
Bei der am 10. d. M. stattgefundenen außerordentlichen Nachprüfung von Sütren sind angefordert worden:
1. der Stier der S. u. W. Hof zu Warden, geb. 10. 3. 1911, Name Lidomand, S. S. Nr. 34410,
2. der Stier des Cl. Becker zu Tadehausen, geb. 28. 2. 1911, Name Lippu, S. S. Nr. 34411.
Abgefordert sind:
1. der Stier des M. Bath zu Sanderahm, geb. 24. 4. 1911,
2. der Stier des F. G. Janzen zu Klein-Münchhausen, geb. 4. 4. 1911,
3. der Stier des Joh. Janzen zu Münchhausen, geb. 4. 5. 1911.
D r o s t.

Umt Jezer.
Jezer, 16. August 1912
Das Verzeichnis der pflichtigen Grundstücke für den Genossenschaftsweg Nr. 12, den bisherigen Gemeindefahrweg Nr. 6 der Gemeinde Minien südlich von der Amtschaufler bei Tengshausen bis zum Genossenschaftsweg Nr. 11 — Wassenferweg — sogenannten Schwerepeter Weg — liegt vom 1. September d. J. ab auf die Dauer von 2 Wochen in der Wohnung des Gemeindevorstehers Dinnen in Minien zur öffentlichen Einsicht aus Vergegen das Verzeichnis Einwendungen erheben, insbesondere die Streichung von in das Verzeichnis eingetragenen Grundstücken und Wohnungen oder die Aufnahme von nicht eingetragenen Grundstücken und Wohnungen in das Verzeichnis verlangen will, hat solches innerhalb drei Wochen von der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab gerechnet beim Umt anzumelden und soweit nötig zu begründen, widrigenfalls er mit dahin gebenden Anträgen bei Feststellung des Verzeichnisses nicht weiter gehört werden wird.
D r o s t.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend den 24. August d. J. nachm. 6 Uhr
versteigere ich bei der Wohnung des Arbeiters Bernhard Wobmann in Moorwarfen einen vieradrigen Handwagen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
G o f m e i s t e r, G e r i c h t s v o l l z i e h e r.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend den 24. Aug. d. J. nachm. 5 Uhr
versteigere ich bei der Wohnung des Werkführers Johann Lübben in Feldhausen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung: Ungefähr 5 Fuder Kleeheu, 1 großen polierten zweifähr. Kleiderschrank und 1 dito Spiegel mit Schrank.
G o f m e i s t e r, G e r i c h t s v o l l z i e h e r.

**Gemeindefachen.
Gemeinde Accum.**

Die Unterhaltung der Fußwege und die Beseitigung des hierzu erforderlichen Sandes soll vergeben werden. Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen und die Forderungen dort bis zum 29. d. M. einzureichen.
W. A. Beerda.
Langewerth, 10. Aug. 1912.

Vom Gemeinderat ist zum Straßenbau Abdernhäusen, Cleverner Grenze eine weitere Vorbelastung der Interessenten beschlossen. Der Beschluß nebst Anlagen liegt vom 20. d. M. an auf 14 Tage in A. Edens Wirtshaus in Destringselbe öffentlich zur Einsicht aus. Die Interessenten und Gemeindeglieder werden aufgefordert, innerhalb genannter Zeit ihre Ansichten über die Vorbelastung dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu erklären.
Schortens, 17. Aug. 1912.
G. Serdes, G. V.

Vermiöte Anzeigen.

Feldhausen bei Heidmühle.
Herr Landwirt Karl Ahrens in Feldhausen will seine in Feldhausen belegene, von Landgebrücker Farm Broker daselbst bewohnte

Landstelle

zur Größe von reichlich 26 Matten zum 1. Mai 1913 auf 6 bezw. 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachten lassen und wird Termin dazu angelegt auf
Freitag den 30. August d. J. nachm. 6 Uhr
in Warnjens Galtshof in Heidmühle.

Die Landstelle ist schön gelegen, von guter Bonität und fast ganz mit Kleierde überfahren. Sachliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß Broker auf Wiederpachtung verzichtet.
Jezer, 1912 August 22
Erich Abers, Receptor.

Verkaufe hochtragende und frischmelkende Kühe.
Jezer. B. W. Ferichs.
Verkaufe zwei fette Saugkälber.
Feddwarden F. Vargen.

Die Herren Landwirte F. Lauts und S. Siden zu Wehlens lassen
Sonnabend den 24. Aug. nachm. pünktl. 4 Uhr anf. bei ihren Behausungen
30000 Pfd. Roggen- und Gerstenstroh
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.
Sengwarden. Fr. Ahl.

1 Stutfüllen
(Fuchs) vom Gilbert zu verkaufen. Sandeler-Möns. B. Bohlken.
Habe 1 1/2 Jahr altes Stutfüllen zu verkaufen. Wollacker Edo Voof.
Ein Pferd,
schwarze Stute, 8 Jahre alt, flotter Einspänner, zu verkaufen. Wilhelmshaven, Otto Müller. No. Nr. 60

Zwei reinfarbige **Ruhkälber,**
zwei Monate alt, zu verkaufen. Bohlapp Joh. Silt. bei Sengwarden
Von 2 Arbeitspferden eins nach Wahl zu verkaufen. Jezer. B. W. Ferichs.
Beste 6 bis 9 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Düntagel D. Nedenius.
Ein Kuhkalf und ein Bullkalf zu verkaufen. St. Annetor. S. Janzen.

Technikum Bremen, Staats-Anstalt. Baugewerk-, Höhere Maschinenbau-, Höhere Schiffbau-, Seemaschinen- u. Schiffingenieur- u. Gasmeister-Schule. Programme kostenlos durch die Kanzlei.

Söchstwichtige Mitteilung.

Durch unsere Buchhandlung ist eine reich illustrierte Wochenschrift unter dem Titel **Welt und Wissen** zu beziehen, die sowohl den ersten Gelehrten wie auch den Mann aus dem Volke voll befriedigen wird. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Zahlreiche gewählte Abbildungen werden das geschriebene Wort ergänzen. Die Namen der Mitarbeiter — nur allererste Fachleute — sind jedem gebildeten Deutschen bekannt.
Der Preis ist äußerst niedrig, denn die Ausgabe ist nur 15 Pfg. für ein 24 Seiten starkes Heft
Hand- und Hausbibliothek vollständig gratis geliefert, und zwar sind folgende Werke in Aussicht genommen, von denen zu jedem Jahrgang bezw. 52 Heftlieferungen 3 kompl. Werke geliefert werden:
Illustrierte Geschichte des Deutschen Volkes.
Illustrierte Weltgeschichte.
Die Entstehung der Erde.
Illustrierte Himmelskunde.
Illustrierte Kulturgeschichte des Deutschen Volkes.
Denkwürdige Entdeckungsreisen.
Denkwürdige Erfindungen.
Illustrierte Tierkunde.
Illustrierte Pflanzenkunde.
Illustriertes Buch der Technik.
Entdeckungsreisen nach dem Nord- und Südpol.

Jedes Heft, das wöchentlich erscheint, enthält 10 bis 20 Artikel, von denen wir als Beispiel einige anführen:
Der Mensch in der Pflanzzeit. — Wenn die Erde erzittert. — Gesundheit und Schönheit. — Der Wille und dessen Symmetrie. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe und Ehe bei den Naturvölkern. — Der Mensch und die Geisteswelt. — Flüssige Luft. — Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. — Verschwundene Städte in der Sahara. — Die Zukunft der Elektrizität im Haushalt. — Mein Aquarium. — Unser Sonnensystem. — Das heutige Erbrecht usw. usw.
An Abonnenten von Welt und Wissen wird eine große illustrierte

Läufer Schweine
sowie 8 Wochen alte Ferkel, alles nur beste Qualität, verkauft Herrenbleiche. S. D. Harms.
4 Matten Moorlandsmehde
hat noch zu verkaufen Moorwarfen. S. M. Dirks Wme.

Suche 15 bis 20 ein- bis eininhalbjährige vorgemerzte Rinder anzukaufen. Abnahme sofort. F. Rammen. Hohentirchen.
Suche ein in jedem Geschirr durchaus frommes, zugewiesenes Pferd im Alter von 4 bis 8 Jahren zu kaufen (muss auch guter Einspänner sein). Um gefällige Offerten bittet baldigst Fedderwardergraben b. Hüsterfeld

Auf ein Geschäftshaus in Jezer, welches neulich für 28000 Mark angekauft ist, suche ich zur 2. Hypothek betragt 7900 Mk.) 4000 Mk. zu 5 Prozent umzulassen.
Offerten werden erbeten.
Jezer. Ant. S. A. Meyer.

Zu vermieten
zum beliebigen Antritt die von Frau Heiden benutzte Wohnung am Rattrepel.
Jezer. Anton Detken.
Aräum. Oberwohnung
zum 1. Nov. zu vermieten. S. Peters. Galtsh. z. Birnbaum.

Suche zum 1. Nov. einer Wohnung. Offerten unter Wohnung sofort an die Exp. ds. Bl. erbeten.
Amtsaktuar Maßstedt. Bt. Oldenburg.
Junges Mädchen sucht möbliertes Zimmer. Off. u. P. 20 an die Exp. d. Bl.

8 bis 10 Erdarbeiter
gegen guten Stundenlohn gesucht. Zu melden bei der Bismarkwarte, Jezer.
Martens u. Buschmann.

Zu Ötern ein **Lehrling**
gesucht.
Jezer. W. Sildebrand, Polsterer u. Dekorationsgeschäfte

Junger Mann, 17 bis 20 Jahre alt, wird sofort oder später gesucht nach mittlerem Gut in der Altmark bei Familienanschluß und gegen etwas Gehalt.
Anfragen sind zu richten unter B. G. 104 an das Jev. Wochenblatt.

Gesucht auf baldmöglichst ein **Mädchen**
von 14 bis 16 Jahren für unseren kleinen bürgerlichen Haushalt.
Westrum. S. Janzen, Maschinenhandl.

Zum 1. November **1 tüchtiges Hausmädchen**
gegen hohen Lohn
Frau Wilh. Serdes.

Junges Mädchen mit guten Empfehlungen sucht Stellung zum 1. Nov. im bürgerl. Haushalt, bei völligem Familienanschluß und gegen Gehalt.
Frau E. Kiebedieter. Nordenham-Blegerlande.

Empfehle mich in meiner Dreifachmaschine (Sand- und Gölbelbetrieb) zum Lohndrehsen.
Moorsum. Otto Gayen.

Novität! **Anechte-Schönan, Spätsommerglück.**

Roman einer zweiten Liebe, die in Jezer und Dangast spielt.
Preis 1 Mk.

Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne
Das interessanteste Buch der Gegenwart!

Im Luftlicht
Erlebnisse und Abenteuer.
Preis d. reich illustrierten Buches nur 1 Mk.
Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne

Ursprungszeugnisse für Vieh.
Borrätig in der Buchh. C. L. Mettcker & Söhne

Anzeigen,
für auswärtige Blätter bestimmt, werden **kostenlos** zu Originalpreisen besorgt durch die Expedition des Jezerischen Wochenblattes

Buchhandlung von C. L. Mettcker & Söhne.